



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 39, 27. September 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Danke, Trainer*in!	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB-Präsidium stellt sich zur Wiederwahl	5
DOSB-Präsidium fordert finanzielle Unterstützung von Sportvereinen	6
DOSB und NOCIL vertiefen deutsch-israelische Sportbeziehungen	6
Vertrag mit Dirk Schimmelpfennig wird nicht verlängert	7
DOSB und BMI trafen Förderentscheidung für den olympischen Wintersport	7
SCHWERPUNKT TRAINER*INNEN IM SPORT	9
Im Fokus - #TrainerInSportdeutschland	9
Was bewegt Trainer*innen?	9
Mehr Trainer*innen für Kinder- und Jugendsport	11
Gemeinsam Trainer*innen stärken	13
ReStart für die Traineraus- und Fortbildung	14
Trainer*innen im Leistungssport	15
Erstmalige Ausschreibung von Trainer*innenstipendien	16
LSB Niedersachsen und NTB starten Online-Kampagne #werdeTrainerIn	17
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	18
Landessportbünde legen Grundsatzpapier zum Leistungssport vor	18
Landessportbünde fordern Deckelung der Energiekosten	18
Hamburger Sportbund erreichen viele Hilferufe der Vereine	19
HSB veröffentlicht ersten Gleichstellungsbericht	20
Gemeinsam für mehr Bewegung in Rheinland-Pfalz	22
DFB stellt neue Nachhaltigkeitsstrategie vor	23
Tennis liegt im Trend: 62.000 neue Mitglieder in deutschen Vereinen	24
Deutsche Gewichtheber stellen sich für die Zukunft neu auf	25
DTTB verzichtet auf Bewerbung um die WM 2025	26
Squash: DSQV bilanziert Mitgliederversammlung 2022	27
TIPPS UND TERMINE	28
Terminübersicht auf www.dosb.de	28
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	28
6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz am 18. bis 19. November 2022	28



DJK-Sportverband ist Ausrichter der FICEP-Generalversammlung	29
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	30
IOC-Präsident Thomas Bach: „Es gibt keinen Frieden ohne Solidarität“	30
Kartenvorverkauf für Paris 2024	32
IOC-Programm für junge Führungskräfte	33
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	34
Die Sportabzeichen-Tour verabschiedet sich für 2022	34
LESETIPPS	37
dsj publiziert Themendossier „Sport, Werte und Politik“	37
Aktuelle Ausgabe des Magazins „SportInForm“ erschienen	38

KOMMENTAR

Danke, Trainer*in!

Mit Trainer*innen kommen Kinder und Jugendliche (jetzt wieder) in Bewegung

Der Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen ist nicht erst seit Corona bekannt. Schon lange zeichnet sich ab, dass sich insbesondere Kinder und Jugendliche zu wenig bewegen. Trainer*innen sind hier der Schlüssel, um ausreichend Bewegungsangebote zu schaffen und den Bewegungsmangel aufzuholen. Trainer*innen schaffen kreative Angebote, die Lust machen sich zu bewegen und Kinder motivieren, mit Spaß Sport zu treiben. Damit leisten sie nicht nur einen enormen Beitrag für das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, sondern haben auch einen großen Einfluss auf die ganzheitliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung.

Durch den Einsatz der Trainer*innen kann unser Team D Erfolge feiern

Es sind die Trainer*innen, die Athlet*innen dabei unterstützen, Höchstleistungen zu erbringen und das Beste aus sich herauszuholen. Sie motivieren, begleiten und coachen auf dem Weg an die Spitze. Durch mentale Unterstützung helfen sie, ihre Sportler*innen physisch und psychisch fit zu halten. Dabei gehen Trainer*innen häufig selbst an ihre Grenzen und stecken ihre gesamte Energie in das Training. Sie verzichten auf geregelte Arbeitszeiten und nehmen einiges in Kauf, um ihren Athlet*innen auf der ganzen Welt zur Seite zu stehen. Wenn auch zukünftig Erfolge gefeiert werden sollen, müssen Trainer*innen als Schlüsselpersonen gestärkt, anerkannt und in ihrer Tätigkeit gefördert werden.

Trainer*innen vermitteln Werte im Sport

Trainer*innen leben im Idealfall die Werte des Sports vor und geben diese weiter. Sie sind Vorbilder und zeigen, wie Fairplay funktioniert. Sie setzen sich für gewaltfreien, fairen Sport ein und gehen mit gutem Beispiel voran. Trainer*innen sollten ihren Sportler*innen auf Augenhöhe begegnen und diese in wichtige Entscheidungsprozesse einbinden. Sie gestalten bestenfalls das Training so, dass sich mündige und selbstbestimmte Sportler*innen entwickeln können.

Durch das Engagement der Trainer*innen können Vereine Mitglieder gewinnen und binden

Trainer*innen sind die Gesichter der Vereine. Mit ihren vielfältigen fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen, die sie in Aus- und Fortbildungen und in einem ständigen Lernprozess entwickeln, schaffen sie attraktive Angebote. Sie sind es, die mit diesen Angeboten Mitglieder für den Verein gewinnen und langfristig binden. Darüber hinaus sind sie häufig in weiteren Vereinsfunktionen engagiert. Mit ihren Ideen und Erfahrungen nehmen sie einen großen Einfluss auf die Entwicklung im Verein oder Verband.

Trainer*innen sind Schlüsselpersonen im Sportsystem, ganz egal, ob sie im Breiten- oder Spitzensport tätig sind oder ob sie die Tätigkeit hautberuflich oder ehrenamtlich ausüben. Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen Trainer*innen ganz herzlich bedanken. Danke für euren



unermüdlichen Einsatz, euer grenzenloses Engagement, eure wertvolle Zeit und eure ungeteilte Leidenschaft! Ihr leistet Großes für den Sport und darüber hinaus! Der internationale „Thanks Coach Day“, der jedes Jahr vom International Council for Coaching Excellence (ICCE) am 25. September ausgerufen wird, war ein guter Anlass, um den Trainer*innen auf allen Ebenen vom Vereinstrainer bis zur Bundestrainerin zu danken und ihre Tätigkeit zu würdigen. Gleichzeitig reicht es aber nicht aus, nur an diesem einen Tag die Wertschätzung gegenüber Trainer*innen zum Ausdruck zu bringen. Das Thema muss als Kernaufgabe im organisierten Sport verankert werden, um auch in Zukunft ausreichend qualifizierte Trainer*innen für den Sport zu gewinnen und zu halten. Denn ohne Trainer*innen keinen Sport.

Eva Zehnder
Projektleiterin TrainerInSportdeutschland

PRESSE AKTUELL

DOSB-Präsidium stellt sich zur Wiederwahl

Mitgliederversammlung am 3. Dezember in Baden-Baden

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Thomas Weikert, hat am Mittwoch, den 21.09.2022, die Mitgliedsorganisationen des DOSB darüber informiert, dass die Mitglieder des DOSB-Präsidiums geschlossen zur Wiederwahl antreten werden, so sie von den Mitgliedsorganisationen erneut nominiert werden. Neben Präsident Thomas Weikert stellen sich somit auch die Vizepräsident*innen Verena Bentele, Kerstin Holze, Oliver Stegemann und Miriam Welte am 3. Dezember in Baden-Baden zur Wiederwahl.

„Wir haben uns nach unserer Wahl umgehend und intensiv in die mannigfaltigen Aufgaben des Präsidiums eingearbeitet. Wir haben einige Weichen gestellt und gemeinsam erste wichtige Entscheidungen auf den Weg gebracht. Wir sind als Team zusammengewachsen und haben den Verband in einer herausfordernden Zeit stabilisiert. Diesen Weg möchten wir in den kommenden vier Jahren nunmehr gemeinsam fortführen“, sagte Weikert.

Bereits nach der gemeinsamen Sitzung im August hatte das DOSB-Präsidium bekannt gegeben, dass sich alle Kandidat*innen, die sich um eine Position im Präsidium bewerben wollen, einem freiwilligen Integritätscheck unterziehen lassen sollen. „Wir werden hier natürlich mit gutem Beispiel vorangehen. Zudem wollen wir diesen Prozess in der kommenden Amtsperiode verpflichtend für alle Gremien des DOSB einführen“, berichtet Weikert.

Die seit der DOSB-Mitgliederversammlung 2021 in Weimar vakante Position im Präsidium soll bei der Mitgliederversammlung in Baden-Baden ebenfalls besetzt werden. Diesbezüglich, so Weikert, freue sich das aktuelle Präsidium auf die Vorschläge aus den Mitgliedsorganisationen: „Es gibt viele geeignete Kandidat*innen, die eine sehr gute Ergänzung für unser Team darstellen würden. Wir sind überzeugt, dass die Mitgliedsorganisationen sehr gute Vorschläge machen und in Baden-Baden die richtige Entscheidung treffen werden.“

Nominierungen von Kandidat*innen müssen bis fünf Wochen vor der Wahl (29. Oktober 2022) beim DOSB eingehen. Drei Wochen vor der Wahl wird der DOSB eine offizielle Kandidat*innen-Liste sowie satzungskonform alle Tagungsunterlagen und Beschlussvorschläge veröffentlichen.

Im Einklang mit der Satzung des DOSB bleiben die gewählten Athletenvertreterinnen Fabienne Königstein und Britta Heidemann aufgrund ihrer Funktionen in der Athletenkommission des DOSB bzw. des IOC vollumfängliche Mitglieder des neuen Präsidiums. Die Deutsche Sportjugend (dsj) bestimmt ihren Vorsitz und damit ein weiteres DOSB-Präsidiumsmitglied auf ihrer Vollversammlung im Oktober. Die Mitgliedschaft von IOC-Präsident Dr. Thomas Bach im DOSB-Präsidium ruht weiterhin.

DOSB-Präsidium fordert finanzielle Unterstützung von Sportvereinen

Bundesweite Befragung

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat in seiner Sitzung am Freitag, 23. September, in Magdeburg Forderungen seitens des organisierten Sports bekräftigt, Sportvereine in der Energiekrise finanziell zu unterstützen.

„Uns erreichen fast täglich neue Hilferufe von Sportvereinen, die aufgrund von explodierenden Energiekosten um ihre Existenz fürchten. Diese Vereine dürfen damit nicht alleine gelassen werden, wir fürchten hier nachhaltige strukturelle Schäden in der Vereinslandschaft“, sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert. Die Sorgen vieler Vereine seien noch größer als in der Hochphase der Corona-Pandemie, vor allem Vereine mit vereinseigenen Sportstätten seien besonders betroffen. „Wir appellieren eindringlich an die Politik auf Bundes- und Landesebene, in künftigen Entlastungspaketen auch die Sportvereine zu berücksichtigen.“

Um den genauen Finanzbedarf beziffern zu können, hat der DOSB gemeinsam mit den Landes-sportbünden eine bundesweite Befragung von Sportvereinen in Auftrag gegeben. „Wir brauchen ein klares Bild davon, an welcher Stelle Hilfen zielgerichtet eingesetzt werden müssen“, ergänzte Weikert.

Gleichzeitig bekräftigte das DOSB-Präsidium den Aufruf an seine Mitglieder, in den kommenden Monaten mindestens 20 Prozent Energie einzusparen und so einen wesentlichen Beitrag zur Energiesicherheit in Deutschland zu leisten.

Die nächste Sitzung des DOSB-Präsidiums findet am 15. Oktober 2022 digital statt.

DOSB und NOCIL vertiefen deutsch-israelische Sportbeziehungen

„Memorandum of Understanding“ in Tel Aviv unterzeichnet

(DOSB-PRESSE) Der deutsche und israelische Sport setzen auf verstärkte Kooperation, Jugendaustausch und den gemeinsamen Einsatz für olympische Werte und gegen Antisemitismus. Ein entsprechendes „Memorandum of Understanding“ unterzeichneten DOSB-Präsident Thomas Weikert und seine israelische Amtskollegin Yael Arad am Mittwoch, 21. September, am Rande der israelischen Gedenkfeier in Tel Aviv für die Opfer des Terroranschlags bei den Olympischen Spielen München 1972.

Weikert und der DOSB-Vorstandsvorsitzende Torsten Burmester vertraten den deutschen Sport auf der Trauerfeier, an der auch IOC-Präsident Thomas Bach teilnahm.

„Wir gedenken heute der Opfer des feigen Anschlags auf die israelische Mannschaft vor 50 Jahren und arbeiten gleichzeitig an unserer gemeinsamen Zukunft,“ sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert. „Yael Arad und ich sind während unseres gemeinschaftlichen Einsatzes für eine würdige Trauerfeier in München zu der Überzeugung gekommen, dass beide Partner ihr Engagement fortführen und ausweiten sollten. Für den DOSB werden die deutsch-israelischen Beziehungen immer eine ganz besondere Rolle spielen. Unsere heute geschlossene Vereinbarung bringt uns noch näher zusammen und wieder einen Schritt weiter.“

Geplant ist unter anderem, den über die Deutsche Sportjugend (dsj) organisierten Jugendaustausch zu intensivieren und sportliche Inhalte mit dem Kampf gegen Antisemitismus und Fremdenhass zu verbinden. Auch die bereits bestehenden Angebote der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) sollen ausgeweitet werden. Am Vormittag hatten die Trauergäste die Gedenkstätte für die Opfer des Holocaust, Yad Vashem, besucht.

Vertrag mit Dirk Schimmelpfennig wird nicht verlängert

Entscheidung des DOSB-Präsidiums

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat einstimmig entschieden, den am Jahresende auslaufenden Vertrag von Dirk Schimmelpfennig als Vorstand Leistungssport nicht zu verlängern. „Diese Entscheidung ist uns alles andere als leichtgefallen. Dennoch sind wir zu der Auffassung gelangt, dass es angesichts der zahlreichen Herausforderungen, vor denen der Leistungssport in Deutschland aktuell steht, wichtig ist, eine personelle Veränderung in der Führung vorzunehmen. Wir danken Dirk Schimmelpfennig für die hervorragende Arbeit, die er in den vergangenen sieben Jahren für den DOSB und den Leistungssport in Deutschland geleistet hat“, sagt DOSB-Präsident Thomas Weikert.

Bis zum Jahresende wird Dirk Schimmelpfennig seine Aufgaben wahrnehmen und professionell übergeben. Ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin soll bis zur DOSB-Mitgliederversammlung am 3. Dezember 2022 in Baden-Baden vorgestellt werden.

Der ehemalige Sportdirektor des Deutschen Tischtennis-Bundes Schimmelpfennig war im März 2015 zum DOSB gewechselt. Zu den Aufgaben des 60-Jährigen zählte vor allem die Umsetzung der im Jahr zuvor beschlossenen Leistungssportreform. Zudem war er bei drei Olympischen Spielen „Chef de Mission“ der deutschen Olympiamannschaft, dem heutigen TeamD. „In dieser Funktion war Dirk Schimmelpfennig bei den Spielen in Pyeongchang, Tokio und Peking maßgeblich für die perfekten Rahmenbedingungen und somit die Erfolge unserer Olympiamannschaften verantwortlich. Dafür gilt ihm nicht nur der Dank der Athletinnen und Athleten sondern des gesamten DOSB“, so Weikert.

DOSB und BMI trafen Förderentscheidung für den olympischen Wintersport

Kommender olympischer Zyklus von 2023 bis 2026 betroffen

(DOSB-PRESSE) Am 26. September 2022 hat die gemeinsame Förderkommission des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) über die Förderung der sieben Verbände des olympischen Wintersports für den kommenden olympischen Zyklus 2023 bis 2026 entschieden.

Gefördert werden einerseits die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen und die Durchführung zentraler Lehrgänge (sog. „Jahresplanung“), andererseits das Leistungssportpersonal der Verbände.

Dem Kerngedanken der Leistungssportreform folgend werden bei der Förderung der Jahresplanung die Disziplinen mit den größten Erfolgsaussichten bei künftigen Olympischen Spielen bevorzugt berücksichtigt. Insgesamt stehen für die Jahresplanung der Wintersportverbände, wie schon 2022, etwa 6,17 Millionen Euro zur Verfügung.

Grundlage der Förderentscheidung ist zum einen der Abschlussbericht der Potentialanalyse-System (PotAS)-Kommission zu den Disziplinen des olympischen Wintersports. Der Bericht enthält eine Bewertung der einzelnen Disziplinen des olympischen Wintersports nach sportwissenschaftlichen und sportfachlichen Kriterien, die für eine perspektivische Leistungserbringung (unter der Prämisse „in vier bis acht Jahren zum Podium“) relevant sind. Als Ergebnis ergibt sich eine Rangfolge der Disziplinen.

Die zweite wichtige Grundlage, die in die Förderentscheidung einfließt, sind die Strukturgespräche des DOSB mit den Spitzensportverbänden. Hier wurden im August 2022 die Ziele der Spitzenverbände basierend auf Weltstandanalysen, Leistungsparametern, Anforderungsprofilen und daraus abgeleitet die individuellen Potenziale von Athletinnen und Athleten umfassend erörtert und für den neuen olympischen Wintersportzyklus mit den Spitzenverbänden festgelegt.

Für das Leistungssportpersonal der Verbände, also Trainerinnen und Trainer sowie das Management, sind wie bereits 2022 ca. 11,4 Millionen Euro vorgesehen. Damit ist eine professionelle Betreuung aller Bundeskader des Wintersports bis 2026 gewährleistet.

Staatssekretärin Juliane Seifert: „Im Spitzensport wollen wir die Disziplinen mit dem größten Erfolgspotenzial bestmöglich fördern. In diesem Sinne haben wir die Förderentscheidung 2022 für den olympischen Wintersport getroffen. Neben dem Potenzial der einzelnen Disziplinen spielten die Zielstellungen der Verbände für die Olympischen Winterspiele 2026 eine entscheidende Rolle für die Höhe der Förderung. DOSB und BMI verfolgen mit der Entscheidung zudem das Ziel, die Vielfalt des Sports zu bewahren. Alle Disziplinen erhalten eine Mindestförderung für 2023, um so die wichtige Nachwuchsarbeit der Verbände zu sichern. Die Förderung der Trainer*innen und des weiteren Leistungssportpersonals führen wir für alle Verbände auf dem Niveau von 2022 fort. Das gibt allen Planungssicherheit bis zu den Olympischen Spielen 2026.“

DOSB-Leistungssportvorstand Dirk Schimmelpfennig: „Nach dem olympischen Wintersport in 2018 und dem Olympischen Sommersport in 2021 haben wir heute zum dritten Mal eine potenzialorientierte Förderentscheidung in der Förderkommission getroffen, die in der neuen Fördersystematik die Potenzialanalyse und die Inhalte der Strukturgespräche berücksichtigt. Damit hoffen wir, die Potenziale und Perspektiven der Spitzenverbände und vor allem ihrer Athletinnen und Athleten insbesondere im Hinblick auf die Winterspiele 2026 in Mailand/Cortina d'Ämpezzo bestmöglich fördern zu können.“

SCHWERPUNKT TRAINER*INNEN IM SPORT

Im September und Oktober richten der DOSB und die dsj gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen ihren Blick besonders auf Rolle und Herausforderungen des*r Trainers*in. Ziel ist es einerseits, den aktiven Trainer*innen Dank für ihre Arbeit zu sagen, darüber hinaus aber auch neue Personen für die Tätigkeit zu begeistern und sie ihnen in all ihren Facetten näherzubringen.

Vorlagen zum Mitmachen sowie weitere Informationen zum Schwerpunkt findet ihr [hier](#).

Im Fokus - #TrainerInSportdeutschland

(DOSB-PRESSE) Trainer*innen sind Schlüsselpersonen im Sport. Sie setzen die Kernaufgabe von Sportvereinen um, schaffen Angebote für Kinder und Jugendliche, bringen Höchstleistungen bei Athlet*innen hervor und haben einen großen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung. Trainer*innen, egal ob sie im Breiten- oder im Spitzensport tätig sind, leisten nicht nur für den Sport, sondern für die Gesellschaft Großes.

Mit dem Trainer*innen-Schwerpunkt soll zum einen aufgezeigt werden, wie facettenreich und vielfältig die Trainer*innen-Tätigkeit ist und warum es sich lohnt, Trainer*in zu werden, zum anderen soll er als Anlass genommen werden, den Trainer*innen in Sportdeutschland DANKE zu sagen für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr Engagement.

Eingebettet in den Schwerpunkt war der internationale #ThanksCoachDay, der jedes Jahr vom ICCE (International Council for Coaching Excellence) am 25. September ausgerufen wird. Ziel ist es, die Wertschätzung in Sportdeutschland und darüber hinaus in der Gesellschaft für das Tätigkeitsfeld „Trainer*in“ zu erhöhen, die Leistungen der Trainer*innen auf verschiedene Art und Weise sichtbar zu machen und zu würdigen.

Auf den DOSB-(Twitter, LinkedIn und YouTube) und v.a. den Sportdeutschland-Kanälen (Twitter, Instagram, Facebook) und teilweise auch den Team D Kanälen (Twitter, Instagram, Facebook, TikTok) werden über einen Zeitraum von etwa fünf Wochen im September und Anfang Oktober entsprechende Inhalte und Motive veröffentlicht. Alle Verbände, Vereine und zum Teil auch Sportler*innen sind aufgerufen, sich zu beteiligen, die Posts zu teilen und den Schwerpunkt auf den eigenen Kanälen zu verlängern und den #ThanksCoachDay zum Anlass zu nehmen, ihren Trainer*innen zu danken.

Was bewegt Trainer*innen?

Ergebnisse aus dem Sportentwicklungsbericht

(DOSB-PRESSE) Wissenschaftliche Erkenntnisse und eine sehr gute Datenbasis zu diesen Fragen liefert der Sportentwicklungsbericht (SEB) für Deutschland. Er ist ein wichtiges Instrument die Entwicklungen, Angebote und Probleme unserer 90.000 Sportvereine zu analysieren. Die wissenschaftliche Untersuchung ist ein gemeinsames Projekt vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), des DOSB und der 16 Landessportbünde und wird alle drei

Jahre durch ein Projektteam der Sporthochschule Köln (DSHS) durchgeführt. Alle Berichte, Infos und Materialien sind auf der DOSB-Homepage unter:

<https://www.dosb.de/sportentwicklung/sportentwicklungsbericht> abrufbar.

Ab der siebten Welle der Sportentwicklungsberichte (2017/2018) liegen erstmals auch systematische Informationen zu Positionen und Rollen und damit auch zu Personen in den Sportvereinen vor. Dabei wurden u. a. auch die Gruppe der Trainer*innen (nachfolgend TR) und Übungsleiter*innen (nachfolgend ÜL) befragt, bspw. zu ihren Motiven, Handlungsfeldern, ihrer Ausbildung, Motivation und Zufriedenheit. Von den 19.889 Vereinen, die sich an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 4.201 Vereine zugestimmt, zusätzlich an der Befragung der TR und ÜL im Jahr 2018 teilzunehmen. Die finale Stichprobe setzte sich dann insgesamt aus 6.752 TR und ÜL aus 2.352 Vereinen zusammen. Der vollständige Bericht ist als [E-Book](#) lesbar sowie als Broschüre über den DOSB kostenlos erhältlich.

Für die Untersuchung hat sich gezeigt, dass die im organisierten Sport gängige Unterscheidung zwischen TR und ÜL als Grundlage zur Auswertung und Trennschärfe sinnvoll ist. Hierbei wurden, formal gesehen, als TR jene bezeichnet, die vermehrt im sportartspezifischen Sport eingesetzt sind (also einer Sportart tätig sind), während die ÜL eher sportartübergreifende Maßnahmen leiten. So bringt z. B. die Sportarten und Wettkampforientierung der Gruppe der TR mit sich, dass sich ihre Ziele, Motive und weitere Aspekte ihrer Tätigkeit teilweise deutlich von denen der ÜL unterscheiden.

Einige ausgewählte zentrale Ergebnisse der Befragung können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- TR und ÜL sind zufriedener und besser vernetzt als die Gesamtbevölkerung
- TR und ÜL mit Lizenz fühlen sich kompetenter und zufriedener und sind stärker motiviert (als die Gruppe ohne Lizenz)
- Eine Qualifikation ist außerdem maßgeblich für die Kontinuität der Ausübung der Tätigkeit
- „Spaß“ ist das bedeutendsten Motivbündel, gefolgt vom Werteverständnis und Altruismus
- Die allgemeine Zufriedenheit der TR und ÜL ist durchschnittlich sehr hoch ausgeprägt
- In den Vereinen sind im Durchschnitt sieben ehrenamtliche TR und ÜL tätig
- Hochgerechnet ergibt dies eine Gesamtzahl von 606.660 ehrenamtlich tätigen TR und ÜL
- Insgesamt leisten sie einen monatlichen Engagementumfang von 10,8 Mio. Stunden
- Über die Hälfte der Befragten gibt an, im sportartspezifischen Wettkampfsport tätig zu sein (insgesamt mehr Männer als Frauen)
- Der Frauenanteil ist größer im sportartübergreifenden Breitensport (z. B. Kinderturnen, Fitness- und Gesundheitssport oder Seniorengymnastik)
- Knapp 80% üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus, 16% nebenberuflich und 4% hauptberuflich

- Leistungssport und Rehasport werden häufiger durch neben- und hauptberufliche TR bzw. ÜL durchgeführt
- Die Befragten planen mehrheitlich auch in Zukunft die Tätigkeit auszuüben

Weitere Ergebnisse und Empfehlungen sind aus dem vollständigen Bericht zu entnehmen. Für die Interpretation ist einzuschränken, dass die Repräsentativität bei der Teilstudie (noch) nicht hinreichend eingeschätzt werden kann. Dies liegt darin begründet, dass die Strukturmerkmale der Grundgesamtheit aller TR und ÜL in Deutschland unbekannt sind. Insofern hat die Studie explorativen Charakter. Um auch eine Längsschnitt-Analyse der Daten vornehmen zu können ist geplant, die Zielgruppe im Rahmen der neunten Welle 2023 - 2025 erneut zu befragen.

Im Rahmen des Projektes TrainerInSportdeutschland bietet der DOSB zwei digitale Praxisdialoge an, in denen ausgewählte Ergebnisse der Teilstudie von Svenja Feiler von der Sporthochschule präsentiert werden und anschließend miteinander diskutiert werden können. Was bedeuten die Ergebnisse für die Praxis? Welche Ableitungen können für die Bildungsarbeit in den Verbänden gewonnen werden? Welche Möglichkeiten gibt es, die Problematik der Bindung und Gewinnung von TR und ÜL zu begegnen?

Der erste Praxisdialog hat bereits am 7. Juli 2022 stattgefunden. Dabei wurden insbesondere die Beweggründe und Motive vorgestellt und darauf eingegangen, welche Faktoren die Zufriedenheit der TR beeinflussen.

Der zweite Praxisdialog findet am 6. Oktober 2022 von 10.00 bis 11.30 Uhr statt. Hier werden insbesondere Strukturmerkmale sowie die Qualifizierung und Ausbildung im Vordergrund stehen. Eine Anmeldung ist Online [hier](#) möglich.

Boris Rump
DOSB Bildung und Engagement

Mehr Trainer*innen für Kinder- und Jugendsport

Kinder und Jugendliche im Sport können nur mit ausreichend Trainer*innen (wieder) in Bewegung gebracht werden

(DOSB-PRESSE) Als größter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe widmet sich die Deutsche Sportjugend (dsj) ganz vielfältigen Aufgaben im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Sport. Sie setzt sich für mehr Beteiligungsstrukturen für junge Menschen im Sport, den Schutz vor jeglicher Gewalt im Kinder- und Jugendsport und für flächendeckende Angebote von Sportvereinen für mehr Bewegung, Spiel, Sport und die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein. Bei all diesen Aufgaben spielen Trainer*innen eine wichtige Rolle: Sie müssen für geschützte Räume im Sport sorgen, beteiligen junge Menschen im Training, geben ihnen Möglichkeiten sich eigenverantwortlich weiterzuentwickeln und vermitteln die Freude am Sport. Daher widmet sich die dsj bereits seit vielen Jahren den Trainer*innen und ihrer wesentlichen Schlüsselrolle für die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche.

„Aufholen nach Corona“ heißt es 2022 insbesondere im Kinder- und Jugendsport. Mithilfe des Förderprogramms der Bundesregierung sollen junge Menschen durch Bewegung und Sport wieder am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich ihren Raum für die Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen im Sportverein zurückerobern können. Mit der Unterstützung von Sänger Wincent Weiss und viel Kreativität geht es auch bei „Move“ - der Bewegungskampagne der dsj - vor allem darum, junge Menschen für mehr Bewegung zu motivieren - mit Hilfe des Mediums Musik. Über kreative Challenges, Kooperationen mit Sports For Future oder der DFL Stiftung und vor allem den zahlreichen Bewegungsaufrufen durch Wincent Weiss wird erfolgreich auf das wichtige Thema Bewegung aufmerksam gemacht. Doch wie genau werden Kinder und Jugendliche in die Sportvereine und in Bewegung gebracht?

Unter anderem über starke Trainer*innen, die die Motive, Bedürfnisse und Potenziale junger Menschen kennen und sie fördern und begeistern! Ein wichtiges und entscheidendes Bindeglied zwischen Kindern und Jugendlichen und dem Sporttreiben und Bewegen sind die Trainer*innen, die gewonnen und wenn das geschafft ist, wertgeschätzt und gut qualifiziert werden müssen. Vor allem muss ihnen noch viel mehr Aufmerksamkeit in der Gesellschaft und der Politik geschenkt werden.

Trainer*innen sind die ersten Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche im Verein. In der Regel findet die erste persönliche Begegnung im Verein zwischen Kindern und Trainer*innen statt. Sie können eine Vorbildfunktion haben und am Ende sind sie es, die Bewegungsangebote schaffen, gestalten und junge Menschen für Sport und Bewegung begeistern! Die Corona-Situation hat u.a. gezeigt, dass insbesondere die Kinder und Jugendlichen wieder zurück in den Verein und zum Sport gefunden haben, die eine besonders starke Bindung zu ihren Trainer*innen hatten oder in denen Trainer*innen regelmäßig Kontakt zu ihren Teams gehalten haben.

Für die dsj lautet daher das Fazit: Lasst uns die Trainer*innen als Schlüsselfigur für mehr Bewegung und Begeisterung am Sport und als DIE Bindeglieder von jungen Menschen im Sportverein in den Fokus rücken. Wir müssen mehr Möglichkeiten schaffen, um sie systematisch zu gewinnen, partizipativ einzubinden, ihnen hochwertige und dennoch kosten- und ressourcenschonende Qualifizierungen anbieten und sie stärker in den Maßnahmen des Kinder- und Jugendsports mitdenken!

Info:

Eine Möglichkeit zur Qualifizierung bieten beispielsweise die Selbstlernmaterialien von [ICOACHKIDS](#), die jede*r Trainer*in, aber auch Übungsleiter*innen oder Interessierte kostenfrei nutzen und absolvieren können. Hier geht's zur Vernetzung mit Trainer*innen aus anderen Ländern und zu den Selbstlernmaterialien selbst: icoachkids.org. Einfach kostenlos registrieren und los geht's! Weitere Infos gibt es unter icoachkids@dsj.de.

Gemeinsam Trainer*innen stärken

Rahmenbedingungen auf allen Ebenen verbessern

(DOSB-PRESSE) Im Projekt TrainerInSportdeutschland haben sich der DOSB und die Deutsche Sportjugend (dsj) gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen auf den Weg gemacht, sich der [Vision Trainer*in 2026](#) zu nähern und die Rahmenbedingungen für Trainer*innen auf allen Ebenen zu verbessern.

Das Projekt setzt dabei auf einen Organisationsentwicklungsansatz. Die Grundidee ist, dass sich das Sportsystem durch die Vernetzung und das Voneinanderlernen weiterentwickeln kann und so eine langfristige Wirkung erzielt wird. Kernstück bilden dabei die Trainer*in-Projekte in den Sportorganisationen und Verbänden. Die ersten 18 Projekte wurden bereits erfolgreich abgeschlossen (2019 - 2021). Weitere 22 Trainer*in-Projekte der zweiten Runde sind aktuell in der Umsetzung und dabei, wertvolle Impulse für ihre Trainer*innen zu setzen. Durch den Rahmen von TrainerInSportdeutschland, die Begleitung der Projekte, das Vernetzen untereinander und das Teilen der Erfahrungen und Learnings können die Projekte auch im gesamten organisierten Sport wirken. Über ein gelingendes Wissensmanagement werden die Erkenntnisse ins Sportsystem überführt.

Ein Blick in die Trainer*in-Projekte

Daher lohnt sich ein Blick in die aktuellen Trainer*in-Projekte, deren Schwerpunktthemen von der Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung im Rahmen der DOSB-Lizenzausbildung über den Aufbau einer Trainer*innen-Community bis zur Entwicklung eines positiven Trainer*innen-Selbstbildes führen:

- Der Deutsche Badminton Verband nimmt mit seinem Projekt „B-wirkende Trainer*innen miteinander vernetzen“ die B-Trainer*innenausbildung in den Blick und entwickelt diese durch den Einsatz von Mentoring und Hospitationen weiter, um die Trainer*innen individueller zu fördern.
- Um langfristig eine kompetenzorientierte Lernziel-, Aufgaben- und Prüfungskultur in der Trainer*innenausbildung zu entwickeln, setzt der Deutsche Skiverband auf die Weiterentwicklung der Lehrpläne und ein aufeinander abgestimmtes Lernen in Präsenz und digital.
- Der Deutsche Wellenreitverband entwickelt in einem partizipativen Prozess die Trainerausbildung im Leistungssport in der Disziplin Shortboarden neu und führt einen Pilotlehrgang dazu durch.
- Mit seinem Projekt [Floorball Connected](#) ist der Floorball Verband Deutschland dabei, ein Trainer*innen-Netzwerk aufzubauen und über verschiedene Bausteine wie einen Internet-blog Wissen zur Verfügung zu stellen und über regelmäßige digitale Trainermeetings sowie einen analogen Trainerkongress, Trainer*innen zusammenzubringen.
- Ähnliche Ziele verfolgt der Bund Deutscher Radfahrer mit seinem Trainer Club. Mit einer digitalen Lern- und Austauschplattform verbessern sie nicht nur die Aus- und Fortbildung für Trainer*innen, sondern etablieren ein digitales Wissensmanagement und eine Plattform für Austausch und Vernetzung.

- Auf die Stärkung der Trainer*innen durch bessere Vernetzung und Austausch untereinander setzt auch der Deutsche Kanu-Verband mit seinem Kanu-Wissensnetz.
- Ein niedrigschwelliges Angebot für Trainer*innen zu schaffen gelingt dem Niedersächsischen Rugbyverband. Gemeinsam mit dem LSB Niedersachsen haben sie die „Pausenansprache“ etabliert, einen Trainer*innenpodcast, der alle zwei Wochen sportartübergreifende Themen setzt. Im Gespräch mit verschiedenen Experten werden dabei unterschiedliche Aspekte diskutiert, beispielsweise was aus sportpsychologischer Sicht für eine gelungene Pausenansprache notwendig ist.
- Der Deutsche Turner-Bund möchte das [Selbstbild seiner Trainer*innen und deren Handlungssicherheit stärken](#) und entwickelt aus diesem Grund gemeinsam mit den Trainer*innen ein Leitbild, welches anschließend in die Breite getragen wird.
- Beim Projekt des LSB Sachsen steht die Kommunikation zwischen Trainer*innen und Athlet*innen im Fokus. Alle hauptamtlichen Trainer*innen erhalten durch Workshops, Supervision und Coaching die Möglichkeit, ihr Rollenverständnis zu schärfen und die Kommunikation mit ihren Athlet*innen auf Augenhöhe zu verbessern.

Dies sind nur einige Beispiele, welche Ziele und Maßnahmen mit den Trainer*in-Projekten verfolgt und umgesetzt werden und wie sich dafür eingesetzt wird, die Situation von Trainer*innen in Deutschland auf allen Ebenen kontinuierlich zu verbessern.

Weitere Infos zu den einzelnen Trainer*in-Projekten gibt es auf der Homepage: <https://trainerinsportdeutschland.dosb.de/projekte>. Darüber hinaus werden in den aktuellen Ausgaben der [Zeitschrift Leistungssport](#) die Projekte jeweils kurz beschrieben. Um über die Projekte in den Austausch zu kommen, finden digitale Austauschformate statt. Das nächste „Spotlight Trainer*in“ lädt dazu am 27. Oktober 2022 ein.

ReStart für die Traineraus- und Fortbildung

Neuer Trainer*innen für die Vereine gewinnen

(DOSB-PRESSE) Die ReStart-Kampagne, die DOSB und BMI gemeinsam auf den Weg gebracht haben, eröffnet den Sportverbänden die Möglichkeit, ihre Traineraus- und Fortbildung zu modernisieren und durch attraktive Formate und kostengünstige Angebote neue Trainer*innen für die Vereine zu gewinnen.

Dass ein Teil der ReStart-Kampagne die Traineraus- und Fortbildung fokussiert und mit finanziellen Mitteln für die Verbände unterlegt, birgt eine große Chance: Der Sportentwicklungsbericht hat gezeigt, dass qualifizierte Trainer*innen ihr Engagement im Verein fast doppelt so lange ausüben wie Trainer*innen, die über keine Qualifizierung für das Training verfügen. Zudem sind sie zufriedener und fühlen sich kompetenter und sicherer in ihrer Arbeit mit den Sportler*innen. Das gilt im Breiten- und Vereinssport gleichermaßen wie im Wettkampf- und Leistungssport.

Damit sich die Trainer*innen kompetenter und sicherer fühlen können, ist es wichtig, dass sie eben genau die Kompetenzen entwickeln, die sie für ihr Engagement und ihre Arbeit benötigen. Aber welche Kompetenzen sind das? Und wie können die Sportverbände die Trainer*innen dabei unterstützen, diese zu entwickeln? Wie muss gute Bildung aussehen, die wirklich den Bedarf der Trainer*innen trifft und sie in ihrer Trainerpraxis unterstützt? Die Sportverbände haben sich bereits vor einigen Jahren auf den Weg gemacht, genau dies herauszufinden und gemeinsam das DOSB-Kompetenzmodell entwickelt.

Die Umsetzung ist herausfordernd für die Bildungsverantwortlichen in den Verbänden. Häufig fehlt es an Ressourcen, diesen komplexen Prozess im Verband mitsamt seinen Landesverbänden umzusetzen. Zudem ist dieser Prozess verknüpft mit der Einführung und dem Ausbau digitaler Formate und Lernwerkzeuge. Zwei Mega-Prozesse, die die Bildungsverantwortlichen derzeit umsetzen, teilweise rein ehrenamtlich.

Wenn wir jedoch wirklich die Traineraus- und Fortbildung verbessern und stärken wollen, müssen die Bildungsbereiche in den Verbänden auch mit den entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden. ReStart ist dazu ein guter und wichtiger Impuls. Diesen gilt es zu nutzen und die Stärkung der Trainerbildung in das Kerngeschäft zu überführen. Denn gut ausgebildete Trainer*innen sind die Schlüsselpersonen für den Sport im Verein und im Verband.

Wiebke Fabinski
DOSB Bildung und Engagement

Trainer*innen im Leistungssport

(DOSB-PRESSE) Trainer*innen im Leistungssport wirken und arbeiten an vielen Stellen im Leistungssportsystem in den Vereinen und Verbänden auf Landes- und Bundesebene. Das große Engagement und der teilweise bedingungslose Einsatz der Trainer*innen geht dabei über eine reine Berufsausübung mit Dienst nach Vorschrift oft weit hinaus.

Diese Trainer*innen haben eine besondere Rolle in der kontinuierlichen Begleitung und Persönlichkeitsentwicklung der Athlet*innen entlang der Etappen des langfristigen Leistungsaufbaus bis hin zu deren Entwicklung in die internationale Spitze. Ähnliches konstatierte auch [Athleten Deutschland](#) in ihrer [Stellungnahme](#) für die Sportausschusssitzung des Deutschen Bundestags zum Thema „Vertrags- und Vergütungssituation von Trainerinnen und Trainern und Personal im Leistungssport“ am 6. Juli 2022. Darin fordert Athleten Deutschland aber auch: „Damit Trainer*innen und Personal im Leistungssport überhaupt ihrer Rolle und enormen Verantwortung gerecht werden können, müssen auch sie daher optimale und nachhaltige Rahmenbedingungen vorfinden.“

Dies ist eine Forderung, die so oder in ähnlicher Form vermutlich auf breiten Konsens trifft. Dennoch ist festzustellen, dass u.a. die bedeutenden Themen Trainer*innengehälter, Befristungspraxis und Arbeitszeit von Trainer*innen noch lange nicht flächendeckend zufriedenstellend gelöst sind. Um in diesem Themenfeld positive Entwicklungen zu zeitigen, ist weiterhin sehr viel Arbeit notwendig und die Themen müssen dauerhaft bearbeitet werden - und das gemeinsam von allen beitragsfähigen Akteuren in diesem Feld.

Wir müssen gleichwohl anerkennen, welche Verbesserungen und Fortschritte sich in den letzten Jahren realisieren ließen. Beispiele: Zahlreiche Trainer*in-Projekte im Rahmen von TrainerInSportdeutschland widmeten und widmen sich Themen und Aufgaben im Leistungssport. Deren Effekte und Ergebnisse gilt es, in den Verbandsstrukturen nun zu verstetigen. Auch das 2019 von der Mitgliederversammlung des DOSB verabschiedete „Trainerkonzept“ hat sicherlich bereits Effekte gehabt. Im Bereich der Befristungspraxis zeigt sich ebenfalls ein Trend in die richtige Richtung, wie der [Berufsverband der Trainer/innen im deutschen Sport](#) auf Grundlage seiner [jüngsten Umfrage](#) bei über 240 bundesfinanzierten Trainer*innen feststellen konnte. Der Anteil unbefristeter Vertragsverhältnisse verzeichnete einen Zuwachs von ca. 10% im Vergleich zur letzten Befragung.

Im aktuellen, vom DOSB initiierten Prozess zur Weiterentwicklung des Leistungssports und der Spitzensportförderung ist das Leistungssportpersonal als eines von sechs zentralen Handlungsfeldern identifiziert worden. In der Diskussion zu diesem Handlungsfeld unter breiter Beteiligung und Mitwirkung weiterer Leistungssportakteure aus den Verbänden und Institutionen nahmen die Trainer*innen eine dominierende Rolle ein. Bis zum Jahresende soll für die sechs Handlungsfelder ein Umsetzungskonzept mit konkreten Maßnahmen entstehen, aus dem heraus sich erneut Möglichkeiten ergeben werden, die Situation der Trainer*innen weiter zu verbessern.

Neben den Aktivitäten, die durch den Sport selbst umgesetzt werden können und müssen, braucht es aber auch die Unterstützung der Politik, der Verwaltung und der Gesellschaft, um unsere Trainer*innen im Leistungssport langfristig und nachhaltig zu stärken.

Christian Witusch
DOSB Personalentwicklung im Leistungssport

Erstmalige Ausschreibung von Trainer*innenstipendien

Sportstiftung Hessen will Attraktivität des Trainer*innenberufs steigern

(DOSB-PRESSE) Der Vorstand der Sportstiftung Hessen hat auf seiner letzten Sitzung entschieden, bis zu zehn Stipendien an junge im Nachwuchsleistungs- oder Spitzensport tätige Trainer*innen zu vergeben. Damit möchte die Sportstiftung Hessen einen Beitrag leisten, die Attraktivität des Trainer*innenberufs in Hessen zu steigern.

Über 20 Jahre förderte die Sportstiftung Hessen ausschließlich und individuell hessische Nachwuchs- und Spitzensportler*innen. Mit der zukünftigen Vergabe von Stipendien an Trainer*innen wird eine völlig neue Personengruppe seitens der Stiftung unterstützt. Notwendig war im Vorfeld eine Änderung der Stiftungssatzung, die in der vergangenen Kuratoriumssitzung einstimmig beschlossen wurde.

Das Stipendium richtet sich gezielt an junge Verbands- oder Vereinstrainer*innen mit einer erkennbaren Landes- und Bundeskaderbetreuung. Voraussetzung ist, dass aktuell eine Ausbildung, beispielsweise in Form eines Hochschulstudiums, einer Trainer-A-Lizenzausbildung oder eine Ausbildung zum Diplomtrainer absolviert wird. Weitere Informationen zur Ausschreibung sind auf der Webseite der Sportstiftung Hessen zu finden.

Der Vorsitzende der Sportstiftung Hessen, Peter Beuth, äußerte sich über die nun veröffentlichte Ausschreibung sehr erfreut: „Bundesweit kritisieren regelmäßig und zu Recht Sportlerinnen und Sportler die unzureichenden Rahmenbedingungen im Trainerberuf. Mit den Trainerstipendien möchten wir für diejenigen einen Anreiz setzen, die langfristig ihre berufliche Zukunft als Trainerin oder Trainer in Hessen sehen“, so der Vorsitzende. Die Stipendien beinhalten eine monatliche Förderung in Höhe von bis zu 400,00 Euro und werden jeweils für ein Jahr vergeben. Unter der Voraussetzung einer gesicherten Finanzierung des Stipendienprogramms wird eine nachhaltige Förderung für die Stipendiaten angestrebt.

LSB Niedersachsen und NTB starten Online-Kampagne #werdeTrainerIn

Ehemaliger Handball-Nationaltrainer Christian Prokop ist Unterstützer

(DOSB-PRESSE) Der LandesSportBund Niedersachsen (LSB) und der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) haben die Online-Kampagne #werdeTrainerIn gestartet, um Leitende für den Trainings- und Übungsbetrieb in den Vereinen zu gewinnen. Die Plattform www.sportvereintuns.de/trainerin bietet Services für Neu- und Wiedereinsteigende: Neben einer Online-Vereinssuche gibt es die Videos „Dein Weg zur ÜL-Lizenz“ sowie „Übungsleiter*in - Der beste (Neben)job der Welt“ und Schnelleinstiege zu den Ausbildungs-Profilen „ÜL C sportartübergreifend“ und „JugendtrainerIn“ sowie zum LSB-Bildungsportal.

Die Kampagne wird unterstützt vom ehemaligen Handball-Nationaltrainer und heutige Bundesliga-Coach der TSV Hannover-Burgdorf, Christian Prokop: „Ich unterstütze die Kampagne gerne, da ich als erfahrener Trainer weiß, wie wichtig gut ausgebildete Übungsleitende für die Vereine und insbesondere für die Athleten selbst sind. Trainerinnen und Trainer vermitteln über den Sport hinaus wichtige Werte wie Respekt, Empathie oder Disziplin. Sie sind einer der wichtigsten Grundpfeiler für den organisierten Sport. Engagiert Euch, tragt Verantwortung und habt Freude am Trainerberuf!“

[Der Link zur neuen Plattform](#)

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Landessportbünde legen Grundsatzpapier zum Leistungssport vor

Trendwende für Deutschland gefordert

(DOSB-PRESSE) Der Leistungssport in Deutschland braucht eine Trendwende. Das haben die Landessportbünde am Freitag, den 23.09.2022, bei ihrer Konferenz in München mit einem Grundsatzpapier einstimmig gefordert und dabei insbesondere die Rollen von Athlet*innen, von Vereinen und des DOSB als zentraler Steuerungsinstanz in den Blick genommen. Anstatt Athlet*innen stärker in den Mittelpunkt der Leistungssportförderung zu stellen und dabei ihre Trainer*innen und die Olympiastützpunkte besser auszustatten, hat im deutschen Leistungssportsystem ein Bürokratie-aufbau stattgefunden, kritisieren die Landessportbünde in ihrem Beschluss. Die Sportvereine als entscheidender Ort der Entwicklung von Leistungssportler*innen kommen im Fördersystem bislang viel zu wenig vor. Es sei daher kein Wunder, dass sich immer mehr Sportvereine aus dem Leistungssport zurückziehen. „Deshalb muss die Leistungssportförderung um eine direkte Vereinsförderung ergänzt werden“, fordern die Landessportbünde.

Eine Grundsatzdebatte über die Bilanz der Leistungssportreform und die zukünftige Gestaltung des Leistungssports in Deutschland sei dringend erforderlich. Das schließt auch eine Stärkung des Deutschen Olympischen Sportbundes als Steuerungsinstanz ein. Diese Rolle kann der DOSB derzeit auch deshalb nicht erfüllen, weil er selbst keine Fördermittel vergibt. So fällt dem Dachverband des deutschen Sports meist nur eine „diffuse gutachterliche Rolle zu“. Bürokratische Regelungen und eine kaum zu überblickende Zahl an Arbeitsgruppenprozessen bzw. Arbeits- und Konzeptpapieren führen derzeit zu großem Frust im Leistungssportsystem. Aus Sicht der Landessportbünde ist daher „ein Mehr an Verantwortung für den DOSB die beste Option. Das würde Entscheidungswege verkürzen und die Potentiale des deutschen Sports, eigenverantwortlich für mehr leistungssportliche Erfolge zu sorgen, stärken“, schreiben die Landessportbünde in ihrem Beschluss.

Zur überfälligen Grundsatzdiskussion über den Leistungssport gehört auch das Spannungsverhältnis zwischen Vielfalt und Konzentration: „Wenn wir nicht in einer stetig steigenden Zahl von Sportarten/-disziplinen im Weltmaßstab zurückfallen wollen, ist eine Konzentration der vorhandenen Mittel auf weniger Sportarten/-disziplinen unabdingbar.“

Landessportbünde fordern Deckelung der Energiekosten

Erklärung der Konferenz der Landessportbünde

(DOSB-PRESSE) Die Erklärung im Wortlaut: „Der organisierte Sport in Deutschland mit seinen Sportvereinen und Sportfachverbänden steht vor einer existenziellen Bedrohung durch mögliche Schließungen von Sportanlagen und die steigenden Energiekosten. Der Deutsche Olympische Sportbund und die Landessportbünde haben mit einer Selbstverpflichtung dazu aufgerufen, in den kommenden Monaten mindestens 20 Prozent Energie einzusparen. Darüber hinaus begrüßen wir als Konferenz der Landessportbünde die Vorschläge für entsprechende Umsetz-

ungsmaßnahmen und Konzepte seitens des DOSB. Die Sportvereine und Sportverbände in Deutschland brauchen eine spürbare finanzielle Entlastung, besonders nach den Einschränkungen von mehr als zwei Jahren Pandemie. Die Landessportbünde fordern insbesondere eine Deckelung der Energiekosten. Darüber hinaus fordern wir die Bundesregierung auf, das dritte Entlastungspaket dringend kurzfristig dahingehend zu verändern, dass auch der Sport bedacht wird. Zudem appellieren wir an die Landesregierungen, entsprechende Unterstützungsmaßnahmen für den Sport auf den Weg zu bringen. Wir fordern die Kommunen in Deutschland dazu auf, energiebedingte Schließungen von Sportanlagen und Schwimmbädern zu vermeiden. Bei Fördermaßnahmen für nachhaltige Investitionen zur Einsparung von Energiekosten ist der organisierte Sport ebenso zu berücksichtigen wie die Kommunen als Träger von Sportanlagen.“

Hamburger Sportbund erreichen viele Hilferufe der Vereine

Sportstätten offenhalten, Energie sparen, Vereine unterstützen

(DOSB-PRESSE) Der Anstieg der Energiepreise ist für viele Hamburger Sportvereine und Landesfachverbände existenzbedrohend. Besonders betroffen sind Organisationen mit eigenen Anlagen. Die Entlastungspakete auf Bundesebene enthalten nur wenig, aber bei weitem nicht ausreichend Hilfe für diese gemeinnützigen Organisationen. Der organisierte Sport in Hamburg braucht jetzt einen Dreiklang an Maßnahmen, um der Krise trotzen zu können:

1. Offene (kostenlose) Sporthallen und Sportplätze
2. Energiesparmaßnahmen und Eigenmitteleinsatz
3. Unterstützung von der Stadt Hamburg

Offene (kostenlose) Sporthallen und Sportplätze

Nach zwei Jahren der Coronakrise ist es im kommenden Winter für den organisierten Sport in Hamburg essentiell, dass die öffentlichen Sporthallen und Plätze offenbleiben und die Nutzungszeiten nicht den Energiesparmaßnahmen zum Opfer fallen. Vereine und Verbände sind auf die Nutzung der staatlichen Sportstätten zwingend angewiesen: Ein Energiespar-Lockdown wäre der worst-case.

Vereinssportzentren und eigene Sportanlagen sind ein wichtiger Baustein der gemeinnützigen Hamburger Sportinfrastruktur. Wir gehen derzeit von 873 Anlagen mit Energiebedarfen bei Mitgliedsorganisationen des HSB aus. Für die Sanierung, den Ausbau, den Unterhalt und den Betrieb dieser Sportstätten investiert der organisierte Sport kontinuierlich in erheblichem Maße Mittel aus Mitgliedsbeiträgen, Sonderumlagen und öffentlichen Förderungen. Diese Anlagen sind aber auch häufig große Sportstätten mit entsprechenden Energieverbräuchen.

Energiesparmaßnahmen und Eigenmitteleinsatz

Der organisierte Sport in Hamburg erlebt derzeit bereits eine Verdreifachung bis Vervielfachung der Energiepreise für ihre Anlagen, zum Teil sogar mehr. Täglich erreichen den HSB Hilferufe. Aufgrund des immensen Kostendrucks setzt der überwiegende Anteil an Mitgliedsorganisationen bereits eigenverantwortlich Energiesparmaßnahmen um. Viele Vereine haben in den

vergangenen Jahren z.T. erhebliche Summen in die Energieeffizienz investiert. Dennoch bedeuten die derzeitigen Energiepreise eine Vervielfachung der bisherigen Energiekosten, die nicht kurzfristig abgefangen werden können.

Sport im Verein ist etwas wert, das sollte man auch in der Krise erneut gegenüber den Mitgliedern deutlich machen. Vereine sollten Maßnahmen zum Eigenmitteleinsatz - also Beitragserhöhungen, Umlagen, Rücklagenauflösung und Spendengelder - prüfen und sich hierzu mit ihren Mitgliedern verständigen. Dennoch sind die Vereinsmitglieder auch im privaten Bereich von steigenden Energiepreisen und der Inflation sehr belastet, so dass durch Beitragserhöhung auch weitere Mitglieder austreten können, was den Druck auf die Vereinsfinanzen nochmals erhöhen kann.

Mittelfristig wird es nötig sein, Vereine bei der energieeffizienten Sanierung ihrer Anlagen weiter zu unterstützen. In Hamburg haben wir bspw. mit dem Programm „Sportklima“ in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht und unterstützen daher eine Forderung der Sportministerkonferenz, die Hamburg auf den Weg gebracht hat.

Unterstützung von der Freien und Hansestadt Hamburg

Die Stadt Hamburg hat dem gemeinnützigen Sport in der Coronakrise sehr geholfen. Kein Verein oder Verband musste pandemiebedingt aufgeben. Die jetzige Situation ist äußerst bedrohlich, denn die meisten Vereine mussten bereits in der Pandemie auf ihre Reserven zurückgreifen. Ohne Unterstützung droht vielen im nächsten Jahr das endgültige Aus, weil dann alle Reserven aufgebraucht und die laufenden Kosten nicht mehr zu bewältigen wären.

Der organisierte Sport in Hamburg setzt wie in der Coronakrise darauf, gemeinsam mit der Stadt auch diese Krise zu bewältigen. Die Aussagen in den letzten Tagen, dass dem organisierten Sport in Hamburg von Seiten der Stadt bei der Bewältigung der Energiepreiskrise geholfen werden soll, sind wichtig und kommen zu richtigen Zeit.

Eine zeitnahe Umsetzung ist jetzt notwendig.

HSB veröffentlicht ersten Gleichstellungsbericht

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger Sportbund (HSB) hat anlässlich einer Diskussionsrunde zum Thema „Soll das so bleiben? Geschlechterverteilung im Hamburger Sport“ seinen ersten Gleichstellungsbericht veröffentlicht.

Eine engagierte Gleichstellungspolitik im organisierten Sport in Hamburg ist ein zentrales Anliegen des neuen strategischen Arbeitsprogramms des HSB-Präsidiums und Vorstands. Schon in seiner Satzung bekennt sich der HSB dazu, Voraussetzungen und Bedingungen aktiv so zu gestalten, dass eine Gleichstellung aller Geschlechter in Ämtern und Funktionen im organisierten Sport erreicht werden kann. Der HSB hat das klare Ziel ausgerufen, sich bis 2025 dafür einzusetzen, die Strukturen des HSB so zu gestalten, dass der HSB ein Spiegelbild der Hamburger Stadtgesellschaft wird und Frauen und Mädchen in Ämtern und Funktionen besser repräsentiert werden.

Der vorliegende Gleichstellungsbericht gibt in einer ersten Bestandsaufnahme Aufschluss darüber, wie diese Situation sich im organisierten Sport in Hamburg darstellt - im HSB und seinen Gremien sowie der Geschäftsstelle als auch in seinen Mitgliedsorganisationen. Grundlage der analysierten Daten sind die Angaben der Mitgliederbestandserhebung 2021.

„Die Zahlen zeigen ganz klar, dass es in verschiedenen Bereichen des organisierten Sports in unserer Stadt auffällige Missverhältnisse bezüglich des Anteils von Männern und Jungen bzw. Frauen und Mädchen gibt“, sagt HSB-Präsidentin Katharina von Kodolitsch.

Die Situation innerhalb des HSB auf hauptamtlicher Seite in Bezug auf die Gesamtzahl der Angestellten und in den vom Präsidium berufenen Kommissionen sieht besser aus. Doch bei genauerer Betrachtung fällt in manchen Gremien ein Geschlechter-Missverhältnis auf, wie z.B. bei der Satzungskommission. Dort sind weniger als 30% Frauen vertreten, während in der Kommission Frauen und Sport der Anteil der Männer diese Marke unterschreitet.

Bei den HSB-Mitgliedsorganisationen (Sportvereine, Sportfachverbände sowie Mitglieder mit besonderen Aufgaben) sind Ämter bzw. Funktionen zu jeweils über 70%, die Leitungsfunktionen zu mindestens 77 % männlich besetzt. Zudem gibt der in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 überdurchschnittliche Rückgang der Mitgliederzahlen unter Frauen und Mädchen einen Hinweis darauf, dass es sich um einen fragileren Anteil handelt.

Ein deutliches Geschlechter-Missverhältnis zeigt sich bei Betrachtung einzelner Sportarten, gemessen an den Mitgliederzahlen der Sportfachverbände: In mehr als der Hälfte aller 52 Sportfachverbände gibt es einen männlichen Mitgliederanteil von über 70 %, während ein Frauenanteil von über 70 % nur bei zwei Verbänden (Landesverband Reit- und Fahrvereine sowie Cheerleading & Cheerperformance Verband) zu verzeichnen ist.

Nahezu ausgewogen ist der Anteil weiblicher und männlicher Mitglieder nur in sechs der 52 Sportfachverbände (max. 55% männlich oder weiblich).

Die Gründe für die Geschlechter-Schiefelage, insbesondere bei den Funktionen und Ämtern in Vereinen und Verbänden, wie auch bei den Mitgliedern sind vielfältig. Mit dem Bericht liegt nun erstmals eine umfassende Analyse des Status-Quo zum Geschlechterverhältnis im Hamburger Sport vor. Gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen sollen nun Unterstützungsangebote und Maßnahmen zum Abbau der Ungleichheit entwickelt werden.

Die HSB-Präsidentin ergänzt: „Nun liegt es an uns allen zu zeigen, dass diese Schiefelage nicht so bleiben muss, sondern dass wir gemeinsam nach Möglichkeiten und Maßnahmen suchen wollen und müssen, um den Sport in Hamburg in Zukunft diverser aufzustellen. Denn Vielfalt ist ein Gewinn für unsere Gesellschaft!“

[Alle detaillierten Ergebnisse](#)

Gemeinsam für mehr Bewegung in Rheinland-Pfalz

Neun Comeback-Botschafter*innen unterstützen Mitgliedergewinnungskampagne (DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Bewegung“ gehen in den kommenden Monaten neun Botschafter*innen aus dem rheinland-pfälzischen Sport im Rahmen der Mitgliedergewinnungskampagne des Landessportbundes (LSB) und der Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen an den Start. Mit Bewegungs-Challenges über die Social-Media-Kanäle sollen Rheinland-Pfälzer*innen landesweit in Bewegung gebracht und für den Sport im Verein begeistert werden. Die Botschafter*innen um den frisch gebackenen Speerwurf-Europameister Julian Weber (USC Mainz) und das Weltmeister-Duo im Rock 'n' Roll Michelle Uhl und Tobias Bludau (1. Rock 'n' Roll-Club Speyer) begleiten dabei jeweils in regional zusammengestellten Teams einen Aktionsmonat mit einer individuellen Challenge. Unter allen Teilnehmer*innen werden exklusive Meet & Trainings mit den Botschafter*innen verlost.

„Es ist ein starkes Zeichen, dass neun bekannte Gesichter aus dem rheinland-pfälzischen Sport im Rahmen unserer Kampagne #Comeback der #Bewegung dabei unterstützen, für Bewegung im Sportverein zu werben“, sagt LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Wir haben uns wahnsinnig gefreut, als wir gefragt worden sind, diese Rolle zu übernehmen. Wir sind selbst Kinder rheinland-pfälzischer Sportvereine - und der Vereinssport ist ein unheimlich wichtiges Gut für die physische und psychische Gesundheit sowie das Funktionieren der gesamten Gesellschaft“, sagt Patrick Weber (ehemals TSG Friesenheim) stellvertretend für das rheinhessische Botschafter*innen-Trio, das er mit seinen Geschwistern Vanessa (SG Bretzenheim) und Julian (USC Mainz) bildet.

„Der Drang auf den Sportplatz, in die Sporthalle oder ins Schwimmbaden ist groß“, ergänzt LSB-Präsident Bärnwick. „Die Pandemie hat deutlich gezeigt, dass ohne den Sportverein soziale Kontakte, aktive Bewegung sowie Erholung für Körper und Geist fehlen.“ Die Challenges der Botschafter*innen sollen dazu beitragen, dass landesweit die gemeinsame Freude an der Bewegung im Sportverein zurückkehrt, die Angebote der Vereine auch für Neu-Mitglieder bekannt gemacht und die der Kampagne zugehörigen Förderungen für Sportvereine beantragt werden.

Jeden Monat wird ein Botschafter*innen-Team unter dem Hashtag #comebackchallenge eine Bewegungs-Challenge über den Social-Media-Kanal Instagram ausrufen. Bis Jahresende wird es vier spielerische Übungen geben, die zum Mitmachen anregen sollen. „Mit den Sportarten Fußball, Handball, Leichtathletik, Tanzen und Tennis ist für ein breites Abbild der Bewegungsvielfalt rheinland-pfälzischer Sportvereine im Rahmen der Challenge gesorgt und alle sind dazu aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen“, betont Monika Sauer, Präsidentin des Sportbundes Rheinland.

Mitmachen und Gewinnen können die Teilnehmer*innen, indem sie die Challenge meistern, ein Video von sich aufnehmen und dieses mit dem Hashtag #comebackchallenge posten. Dabei sollten auch die Social-Media-Kanäle des Landessportbundes und des jeweiligen regionalen Sportbundes verlinkt werden.

Unter allen Teilnehmer*innen und ihren Sportvereinen werden mit jedem Botschafter*innen-Team ein exklusives Meet & Training verlost, das im Anschluss an den Aktionsmonat stattfindet. „Die Teilnehmer*innen der Challenge gewinnen für ihren Sportverein bzw. die Mannschaftskolleg*innen, Vereinsfreund*innen oder Trainingspartner*in. Damit wollen wir die Meet & Trainingseinheiten der Botschafter*innen in die Sportvereine bringen und das Vereinsleben mit einem besonderen Highlight bereichern“, sagt Monika Sauer.

DFB stellt neue Nachhaltigkeitsstrategie vor

„Gutes Spiel“ soll Basis stärken

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat am vergangenen Mittwoch (21. September) im Rahmen des SPOBIS in Düsseldorf die neue Nachhaltigkeitsstrategie des Verbandes vorgestellt. Diese war zuvor vom DFB-Präsidium einstimmig beschlossen worden. Die Nachhaltigkeitsstrategie des DFB trägt den Namen „Gutes Spiel“ und orientiert sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, die den weltweiten Referenzrahmen für Staaten und eine stetig steigende Anzahl an Unternehmen und Organisationen bilden. Zentrale Elemente der DFB-Strategie sind die Handlungsfelder Gemeinschaft, Gesundheit, Umwelt und Good Governance. „Gutes Spiel“, der Slogan der neuen Nachhaltigkeitsstrategie des DFB, greift den respektvollen Gruß unter Fußballer*innen rund um ein Match auf und beschreibt im Kern die Wirkung des Fußballs für unsere Gesellschaft. Denn: Fußball ist ein gutes Spiel.

DFB-Präsident Bernd Neuendorf sagt: „Unsere Welt befindet sich im Wandel, wir erleben eine ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation. Vor diesem Hintergrund haben wir die bestehende Nachhaltigkeitsstrategie des DFB weiterentwickelt. Dabei ging es insbesondere um die Erarbeitung eines zeitgemäßen Verständnisses von Nachhaltigkeit und die Fokussierung auf die wesentlichen Handlungsfelder. Unsere Überzeugung war und ist: Fußball verbindet. Davon profitiert unsere gesamte Gesellschaft. Weil der Fußball Menschen zusammenbringt - und weil er aufzeigt, dass Vielfalt das Team stärkt. Kernziel der neuen Nachhaltigkeitsstrategie sind daher der Erhalt und die Weiterentwicklung des flächendeckenden Netzwerks von leistungsfähigen Amateur- und Breitenfußballvereinen.“

Im Rahmen der neuen Strategie wird der DFB verstärkt den Dialog mit seinen Regional- und Landesverbänden sowie der Deutschen Fußball Liga DFL suchen, genauso mit weiteren Anspruchsgruppen wie Vereinen, Partnern und NGOs. Aus diesem Dialog werden abgestimmte Inhalte, Maßnahmen und Ziele der Handlungsfelder entwickelt, die im Frühjahr 2023 verkündet werden. In diesen Zeitraum fallen auch das Dialogforum Nachhaltigkeit und die Veröffentlichung des neuen Nachhaltigkeitsberichts des Verbandes.

Dr. Holger Blask, Sprecher der Geschäftsführung der DFB GmbH & Co. KG, sagt: „Nachhaltigkeitsziele sind für uns und unsere Partner bereits jetzt ein wichtiger Faktor und werden künftig in den Geschäftsbeziehungen eine immer zentralere Rolle einnehmen. Als größter nationaler Sportfachverband der Welt können und wollen wir einiges mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie erreichen. Mit gleichgesinnten Partnern an unserer Seite und gemeinsamen Zielen aber noch wesentlich mehr. Daher hoffen wir auf viele Mitstreiter.“

Im Rahmen der Strategie spielen die kommenden Großveranstaltungen in Deutschland eine wichtige Rolle. Dabei soll die EURO 2024 einen Meilenstein markieren. Dazu sagt DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich: „Wir wollen die EURO 2024 als großen Treiber für nachhaltige Entwicklungen nutzen und befinden uns hierzu in engem Austausch mit der Politik. Wir sind uns mit der Bundesregierung darin einig, dass die EURO nicht nur in den Host Cities, sondern in ganz Deutschland stattfinden soll.“

Mit Blick auf die gemeinsame Bewerbung mit den Niederlanden und Belgien um die Ausrichtung der Frauen-WM 2027 sagt die DFB-Generalsekretärin: „Unsere Bewerbung fußt auf einer Nachhaltigkeitsagenda. Gemeinsam wollen wir zeigen, dass Sportgroßveranstaltungen weitreichende und nachhaltige Wirkung entfalten können.“

Tennis liegt im Trend: 62.000 neue Mitglieder in deutschen Vereinen

Tennis ist eine der beliebtesten Sportarten in Deutschland

(DOSB-PRESSE) 2022 zählt der Deutsche Tennis Bund (DTB) 1.444.711 Vereinsmitglieder. Das sind rund 62.000 mehr als im vergangenen Jahr. Damit wuchs die Zahl der Tennisspieler*innen um knapp 4,5 Prozent. Einen so großen Anstieg der Mitgliederzahlen gab es zuletzt vor mehr als 30 Jahren.

DTB-Präsident Dietloff von Arnim: „Die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen ist herausragend. Es ist extrem erfreulich zu sehen, dass das deutsche Tennis in zwei aufeinanderfolgenden Jahren deutlich gewachsen ist. Auch wenn diese Zeit für unsere Landesverbände und die Vereine eine schwierige war, konnten wir trotz Corona-Pandemie noch mehr Menschen für unseren Sport begeistern. Und das deutschlandweit und geschlechterübergreifend in allen Altersklassen. Das zeigt: Tennis ist bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen voll im Trend.“

Den größten Zuwachs gibt es mit rund 17.000 Neuzugängen bei den 7- bis 14-Jährigen - das entspricht einem Plus von 7,8 Prozent. Die zweitstärkste Gruppe ist die der 27- bis 40-Jährigen mit einem Zuwachs von 14.561 Vereinsspieler*innen.

Die meisten neuen Mitglieder konnte der Tennisverband Mittelrhein mit einem Anstieg von 6,15 Prozent gewinnen. Ihm folgt der Tennisverband Niedersachsen-Bremen mit 5,94 Prozent. Mit einem Mitgliederzuwachs von 5,7 Prozent gehört mit Sachsen auch ein ostdeutscher Landesverband zu den drei Spitzenreitern.

Deutschland spielt Tennis und Generali Tennis Starter bringen Menschen in die Vereine

Der Aufwärtstrend in der Mitgliederentwicklung ist schon länger zu beobachten. Bereits 2021 wuchs die Zahl der Vereinsmitglieder, trotz Corona-Pandemie und sinkender Mitgliederzahlen im DOSB, um rund 17.000.

Zurückzuführen ist das unter anderem auf die vielfältigen Angebote des DTB und seiner Landesverbände. Durch spezifische Beratung und Tools werden die Vereine dabei unterstützt, ihre Arbeit zu optimieren, die sie voller Leidenschaft und zumeist ehrenamtlich ausüben. Die 2007 vom DTB ins Leben gerufene [Aktion Deutschland spielt Tennis](#) sorgt in den teilnehmenden Vereinen für neue Mitglieder. Ebenfalls erfolgreich läuft das [Projekt Generali Tennis Starter](#), das

der DTB und die Generali Deutschland AG 2020 zur Mitgliedergewinnung initiiert haben. Der Generali Tennis Starter bietet Interessierten auf einfache Weise die Möglichkeit, Tennis in einem naheliegenden Verein kostenfrei auszuprobieren.

Aber auch die zahlreichen Erfolge der deutschen Tennisprofis um Angelique Kerber und Alexander Zverev in den letzten Jahren dürften für den positiven Trend verantwortlich sein. Gerade bei den Jüngsten spielen sportliche Vorbilder eine wichtige Rolle.

Deutsche Gewichtheber stellen sich für die Zukunft neu auf

„Agenda 2028“ soll zur Modernisierung und Professionalisierung beitragen

(DOSB-PRESSE) Mit dem Strategiepapier „Agenda 2028“ hat sich der Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG) ehrgeizige Ziele gesetzt. Das Kontextpapier, das beim Bundestag in Leimen vorgestellt wurde, listet konkrete Schritte auf, um die Sportart attraktiver zu machen und um dafür zu sorgen, dass der BVDG Mitglied der Olympischen Familie bleibt.

Präsident Florian Sperl hatte in seinem Jahresbericht noch einmal leidenschaftlich für die „Agenda 2028“ geworben. Und von den Vertreterinnen und Vertretern der Landesverbände, die bei der Jahres-Hauptversammlung des Bundesverbandes Deutscher Gewichtheber (BVDG) am Bundesstützpunkt in Leimen zusammengekommen waren, kam großes Lob und einmütige Unterstützung für das richtungsweisende Konzept. „Wir standen vor der Wahl des ‚Weiter so‘ verbunden mit der drohenden Bedeutungslosigkeit oder einer nachhaltigen Entwicklung unserer Sportart, um sie für die Zukunft gut aufzustellen. Ich bin froh, dass die ‚Agenda 2028‘, die wir gemeinsam erarbeitet haben, alle überzeugt hat und wir jetzt mit voller Kraft an die Umsetzung der genannten Ziele gehen können“, freute sich Florian Sperl.

Das Konzept sieht 70 Schritte vor, um das Gewichtheben moderner und attraktiver aufzustellen und somit stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. So sollen neue Zielgruppen erreicht werden. „Der Bundesverband Deutscher Gewichtheber wird mit der Umsetzung der ‚Agenda 2028‘ seinen Teil zur Modernisierung und Professionalisierung beitragen, um das Gewichtheben als Olympischen Sport in eine erfolgreiche Zukunft zu führen“, erklärte Prof. Dr. Thomas Rieger, Vizepräsident Sport.

Florian Sperl hatte in seinem Rechenschaftsbericht außerdem auf ein arbeitsreiches Jahr zurückgeblickt. So war der 34-Jährige im Juni in das Executive Board des Weltverbandes IWF gewählt worden, um auch international die notwendigen Reformen des olympischen Sportverbandes voranzutreiben. „Der Ausschluss von Olympischen Spielen war eine ganz konkrete Gefahr. Diese haben die Reformkräfte in der IWF abgewendet“, erklärte Florian Sperl. In Gesprächen mit politischen Entscheidern, Fernsehanstalten und Kolleg*innen anderer Sportverbände suchte und sucht er weitere Kooperationen, um die Sportart nachhaltig zu sichern.

Sportdirektor Frank Mantek zog eine positive Bilanz der deutschen Spitzenathlet*innen. Er hob vor allem die Erfolge bei den Europameisterschaften in Tirana hervor. Dabei hatten die Schützlinge von Bundestrainer Almir Velagic acht Medaillen gewonnen sowie zahlreiche neue Bestleistungen aufgestellt. Der mehrfache Olympiaheber Velagic hatte jüngst sein Trainerdiplom an der Sporthochschule Köln mit 1,8 bestanden.

Für die Sommerspiele 2024 in Paris verwies Mantek auf die hohen Hürden der Teilnahme. „Es war noch nie so schwer, bei Olympia dabei zu sein, wie für Paris. Schuld daran sind die Verfehlungen des ehemaligen Weltpräsidenten, so dass wir 2024 insgesamt nur noch 120 Teilnehmende in fünf Gewichtsklassen am Start haben. In Tokio waren es noch knapp 200 in sieben Kategorien.“ Dennoch ist Mantek davon überzeugt, dass die Schwerathlet*innen auch 2028 in Los Angeles an die Hantel gehen werden. „Die Reformen sind eingeleitet, die Forderungen des Internationalen Olympischen Komitees werden erfüllt, das sieht das IOC auch“, so der frühere Bundestrainer.

Bei den Wahlen wurden die bereits interimsmäßig arbeitenden Daniela Jantzen (Vizepräsidentin Finanzen und Verwaltung), Prof. Dr. Thomas Rieger (Vizepräsident Sport) sowie Dennis Eichner (Vizepräsident Bundesliga) in ihren Ämtern bestätigt. Florian Sperl bedankte sich nochmals bei den aus persönlichen Gründen ausgeschiedenen Vorstandskollegen André Rohde und Jürgen Spieß. Mit großer Mehrheit beschlossen die Mitglieder des Bundestages außerdem eine neue Struktur der Finanz- und Gebührenordnung, verbunden mit einer moderaten Erhöhung der Beiträge. Der Bundestag 2023 findet am 23. September wieder in Leimen statt.

DTTB verzichtet auf Bewerbung um die WM 2025

Zunächst volle Konzentration auf WTT-Event in Deutschland

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) verzichtet auf die Bewerbung um die Individual-Weltmeisterschaften 2025. „Wir müssen zunächst ein jährliches WTT-Event in Deutschland etablieren. Eine kontinuierliche Top-Veranstaltung soll unseren Sport und seine Stars aus In- und Ausland regelmäßig den Fans, Medien, Sponsoren und der halben Million Aktiven in den über 9.000 Tischtennis-Vereinen zeigen“, begründet DTTB-Präsidentin Claudia Herweg.

„Wir werden uns bestimmt wieder um eine WM bewerben, denn sie ist das traditionsreichste Turnier in unserer Sportart, aber die WTT-Reihe gewinnt immer stärker an Bedeutung, und hier wollen wir zu den Ersten gehören, die Maßstäbe setzen“, sagt die DTTB-Chefin. „Wir müssen unsere Ressourcen jetzt bündeln, um ab dem kommenden Jahr ein großes WTT-Turnier nach Deutschland zu holen. Die Ansprüche an den Ausrichter bei Turnieren von World Table Tennis auf Top-Niveau sind immens, und wir wollen einmal mehr der perfekte Gastgeber sein.“ Mitte August hatte der elftgrößte olympische Spitzenverband bekannt gegeben, dass er in Abstimmung mit dem Weltverband ITTF und deren Marketingarm World Table Tennis in der zweiten Jahreshälfte 2023 ein „WTT Champions“-Event in Deutschland ausrichten wolle, die höchste Kategorie nach dem WTT Grand Smash. Die Verhandlungen dazu laufen. Daneben plant der DTTB mehrere Events auf „Feeder“-Ebene.

Bislang hat es in Deutschland sieben Weltmeisterschaften gegeben: 1930 in Berlin, 1959 in Dortmund, 1969 in München, 1989 in Dortmund, 2006 in Bremen, 2012 in Dortmund und zuletzt 2017 in Düsseldorf, mit denen der DTTB organisatorisch und bei den Zuschauerzahlen Maßstäbe setzen konnte. Über die Vergabe der Einzel-WM in drei Jahren entscheidet das Annual General Meeting der ITTF im Rahmen seiner Vollversammlung am 6. Dezember in der jordanischen Hauptstadt Amman.

Squash: DSQV bilanziert Mitgliederversammlung 2022

Bericht von den World Games 2022

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung 2022 des Deutschen Squash Verbandes (DSQV) als oberstes Organ des nationalen Spitzensportverbandes für Squash in Deutschland fand einen konstruktiv-harmonischen Verlauf am Samstag, den 10. September im NH Hotel in der Stadt Oberhausen: Neben den traditionellen alljährlichen Ressortberichten und den zugehörigen Aussprachen, der erteilten Entlastung des Präsidiums und der Geschäftsführung für das Jahr 2021 sowie der Etatvorstellung und -genehmigung für das Jahr 2023 stand ein Bericht der Deutschen Squash Marketing und Promotion GmbH (DSMP) auf der Tagesordnung.

Eines der Kernthemen bei den Berichten waren die World Games 2022, die im Juli in Birmingham/Alabama stattfanden und den wichtigsten Wettkampf für den DSQV als nichtolympischen Spitzensportverband darstellen. Im Endergebnis wurde eine anvisierte deutsche Medaille verpasst. Überdies erklärte DSQV-Vizepräsident Leistungssport Johannes Voit, dass der aktuelle vierfache Deutsche Einzelmeister und Weltranglisten-19. Raphael Kandra (Paderborner SC) eine Verlängerung seiner Bundeswehr-Sportförderung um zwei Jahre erhalten hat. Mit Yannik Omlor (WRL 106), Valentin Rapp (WRL 143, beide: Black&White RC Worms) sowie der amtierenden zweifachen Deutschen Einzelmeisterin Saskia Beinhard (WRL 69, Paderborner SC), Katerina Tycova (WRL 98, SCsports4You!) sowie Jan Wipperfürth (WRL 387, SC Turnhalle Niederrhein) hat der DSQV damit aktuell sechs Athleten*innen in der Sportfördergruppe. Kurz thematisiert wurde auch ein einheitlicher gemeinsamer Turnierkalender für alle Landesverbände.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz am 18. bis 19. November 2022

Impulse und Workshops zeigen kindgerechte Bewegungsangebote

(DOSB-PRESSE) [ICOACHKIDS](#) setzt sich für mehr Begeisterung an der Bewegung und die ganzheitliche Entwicklung von Kindern im und durch Sport ein. Die dsj lädt Trainer*innen und Wissenschaftler*innen sowie alle Interessierten aus der ganzen Welt zur 6. Internationale ICOACHKIDS-Konferenz am 18. und 19. November 2022 im Haus des Deutschen Sports in Frankfurt am Main ein.

In zahlreichen Impulsen und Praxisworkshops geht es darum, wie Trainings-, Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote attraktiv und kindgerecht gestaltet werden können. Die Konferenz hat das Ziel, Ideen weiterzugeben, wie der bekannte „Drop Out“ vermieden werden kann und wie positive Rahmenbedingungen für die Talententwicklung im Kinder- und Jugendsport in ganz Europa und darüber hinaus geschaffen werden können.

Da es nur eine begrenzte Verfügbarkeit an Plätzen gibt, werden alle Interessierten gebeten, ihre Buchung zeitnah über die [Anmeldeseite](#) vorzunehmen. Weitere Informationen können dem [vorläufigen Programm](#) entnommen werden.

Die Konferenz wird überwiegend in englischer Sprache durchgeführt! Es wird eine Teilnahmegebühr in Höhe von 75,00 Euro erhoben, um die Kosten für die Verpflegung, das Abendprogramm und die Covid-19-Testung abdecken zu können. Die Kosten für Übernachtung und Anreise müssen selbst organisiert und getragen werden.

HINWEIS COVID-19:

Aktuell ist geplant, die Konferenz in Präsenz durchzuführen. Für die Teilnehmenden, die zur Konferenz anreisen, besteht eine Maskenpflicht sowie die Pflicht zur Vorlage eines Bürger- oder PCR-Tests, der nicht älter als 24 Stunden ist. Weitere Informationen zu Testmöglichkeiten vor Ort folgen. Es wird dringend empfohlen, vor Anreise einen Selbsttest durchzuführen. Die dsj sowie die Verantwortlichen im Haus des Deutschen Sports beobachten das Coronageschehen stetig und werden weitere notwendige Maßnahmen umgehend mitteilen. Sollten die Konferenz abgesagt werden müssen, werden an uns gezahlte Anmeldegebühren zurückerstattet.

Bei Fragen steht das [ICOachKids-Team](#) zur Verfügung.

DJK-Sportverband ist Ausrichter der FICEP-Generalversammlung

Internationales Treffen der katholischen Sportverbände in Köln

(DOSB-PRESSE) Der DJK-Sportverband ist Ausrichter der FICEP Generalversammlung vom 7. bis 8. Oktober im Domforum in Köln. Er ist traditionelles Mitglied der internationalen Dachorganisation der katholischen Sportverbände, der "Fédération Internationale Catholique d'Éducation Physique et Sportive" (FICEP).

Die FICEP besteht aus zehn Mitgliedsländern und elf Verbänden. Sie hat ihren Verbandssitz in Paris und ein administratives Büro in Wien. Die jährlich stattfindende Generalversammlung ist das beschlussfassende Organ der FICEP, Gerhard Hauer, Präsident der FICEP, sagt: „Die letzten 30 Monate beeinträchtigte die Pandemie den gesamten Sport. Auch die FICEP war davon betroffen. Die FICEP/FISEC Sommerspiele in Duisburg und Kesketmet in Ungarn mussten abgesagt werden, nur das Jugendcamp 2021 in Aix en Provence konnte abgehalten werden. 2022 wurden die Sommerspiele gemeinsam mit der FISEC (Verband für den katholischen Schulsport) in Klagenfurt mit 16 Nationen und das Jugendcamp der FICEP in Niederösterreich organisiert. 2023 werden die Sommerspiele ebenfalls gemeinsam mit der FISEC in Dünkirchen in Frankreich und das Jugendcamp in Tschechien stattfinden. Mögen die Generalversammlungen in Köln und im November von der FISEC (Übergeordneter internationaler Verband des katholischen Schulsports) in Dünkirchen dazu führen, dass die beiden Verbände noch näher zusammenfinden und auf Sicht hoffentlich ein starker Verband mit 26 Nationen werden. Die Sommerspiele werden ja schon seit 2014 gemeinsam veranstaltet.“

Die Tagung der Sportkommission findet am 7. Oktober gemeinsam mit dem Doping Komitee statt. Am 8. Oktober tagt die Generalversammlung. Sie beinhaltet die Sitzung der Jugendkommission ab 10.00 Uhr im Domforum, die Vorstandssitzung ab 13.45 Uhr und die Feier eines gemeinsamen Gottesdienstes im Maternushaus ab 18.00 Uhr. Zum Programm zählt ab 14.00 Uhr der Besuch des Deutschen Sport- und Olympiamuseums in Köln.

Die FICEP veranstaltet unter ihren Mitgliedsländern die FICEP-Games, das sind internationale Meisterschaften in den klassischen Mannschafts- und Einzelsportarten. Dazu kommen internationale sportliche Begegnungen zwischen einzelnen Mitgliedsländern. Tradition hat auch das FICEP Camp. Hier treffen sich jeden Sommer die Jugendlichen der Mitgliedsverbände zu einem internationalen Ferienlager. [Informationen zur FICEP](#)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC-Präsident Thomas Bach: „Es gibt keinen Frieden ohne Solidarität“

Gastbeitrag erschienen in internationalen Medien am Weltfriedenstag (21.09.2022)

Das Thema des diesjährigen Weltfriedentags: „Rassismus beenden. Frieden schaffen.“ trifft beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und der Olympischen Bewegung auf besondere Resonanz.

Die Grundidee der Olympischen Spielen ist es, die gesamte Welt im friedlichen Wettbewerb zu vereinen. Frieden ist im Herzen dieser Mission.

Bei den Olympischen Spielen verkörpern die Athletinnen und Athleten diese Friedensmission, indem sie die Unterschiede beiseitelegen, die die Welt trennen. Sie kämpfen mit vollem Einsatz miteinander um den höchsten Preis, während sie im Olympischen Dorf friedlich unter einem Dach zusammenleben. Das macht die Olympischen Spiele zu einem kraftvollen Symbol des Friedens.

Aber Frieden ist viel mehr, als Unterschiede beiseitezulegen. Es geht darum, eine bessere Welt zu schaffen, in der alle Menschen aufblühen können, in der alle gleich behandelt werden und in der Rassismus und alle Formen von Diskriminierung keinen Platz haben.

Pierre de Coubertin hat die Olympischen Spiele wiederbelebt, um durch Sport einen Beitrag zum Frieden zu leisten. Er sagte: „Wir werden keinen Frieden finden, solange die Vorurteile, die jetzt die verschiedenen Rassen trennen, nicht überwunden sind.“

Nichtdiskriminierung liegt daher in der DNA des IOC und der Olympischen Spiele. Bei den Spielen sind alle gleich, unabhängig von ethnischer Herkunft, sozialem Hintergrund, Geschlecht, sexueller Orientierung oder politischer Überzeugung. Das Prinzip der Nichtdiskriminierung ist in der Olympischen Charta verankert. Die Athleten erwecken dieses Prinzip während der Olympischen Spiele zum Leben und inspirieren Milliarden von Menschen auf der ganzen Welt.

Wenn es darum geht, dauerhaften Frieden zu schaffen, reicht Nichtdiskriminierung allein jedoch nicht aus. Es reicht nicht aus, sich gegenseitig zu respektieren - wir müssen noch einen Schritt weiter gehen und uns gegenseitig unterstützen. Wir müssen solidarisch zusammenhalten. Es gibt keinen Frieden ohne Solidarität.

Solidarität ist das Herzstück der Olympischen Spiele. Deshalb gibt das IOC 90 Prozent seiner Einnahmen weiter, um Athleten und die Entwicklung des Sports auf der ganzen Welt zu unterstützen.

Unser Engagement für Solidarität führte dazu, dass das IOC das erste olympische Flüchtlingsteam für die Olympischen Spiele Rio 2016 und ein weiteres für die Olympischen Spiele Tokio 2020 ins Leben gerufen hat. Zum ersten Mal in der olympischen Geschichte traten geflüchtete Athleten Seite an Seite mit den Teams aller anderen Nationalen Olympischen Komitees an und sandten eine Botschaft der Hoffnung und Inklusion an alle Geflüchteten in der Welt. Da sie kein Nationalteam haben, dem sie angehören, keine Flagge, hinter der sie marschieren können, keine

Hymne, die sie singen können, und kein Zuhause, das sie ihr Eigen nennen können, begrüßten wir die geflüchteten Athleten bei den Olympischen Spielen mit der Olympischen Flagge und der Olympischen Hymne. Wir gaben ihnen ein Zuhause im Olympischen Dorf. Die olympische Botschaft dieses emotionalen Moments war: Ihr seid unsere Mitmenschen und ihr seid eine Bereicherung für unsere Olympische Gemeinschaft.

Heute stehen wir solidarisch an der Seite der Olympischen Gemeinschaft der Ukraine. Was für die Ukraine gilt, gilt auch für andere Mitglieder unserer Olympischen Gemeinschaft. Wir sind eine globale Organisation. Aus diesem Grund unterstützen wir die Olympischen Gemeinschaften in Afghanistan, im Jemen und an vielen anderen Orten auf der ganzen Welt, die von Kriegen und Konflikten betroffen sind.

Diese Solidaritätsbemühungen sind auch der Kern unseres Engagements für ein besseres Verständnis unter den Menschen. So hat das IOC durch Sport Brücken gebaut und Türen zu besserem Verständnis, Frieden und Versöhnung geöffnet. Dies war in den vergangenen Jahren in vielen Konfliktsituationen wie Nord- und Südkorea, Armenien, Aserbaidschan, Serbien, Kosovo, Israel, Palästina, Iran und vielen anderen der Fall.

In einer Zeit, in der die Menschheit gleichzeitig mit so vielen existenziellen Krisen konfrontiert ist, ist unsere Mission des Friedens und der Solidarität wichtiger denn je.

Die Olympischen Spiele können Kriege und Konflikte nicht verhindern. Sie können nicht alle politischen und sozialen Herausforderungen unserer Welt lösen. Aber sie können ein Vorbild für eine Welt sein, in der sich jeder an die gleichen Regeln hält und sich gegenseitig respektiert.

Es entsteht gerade eine neue Weltordnung. Wir können schon heute sehen, dass diese neue Weltordnung gespalten sein wird als die, die wir anstreben.

Diese bedauerliche Tendenz steht im direkten Gegensatz zu unserer olympischen Mission, die Welt in friedlichem Wettbewerb zu vereinen. Wir wissen, dass wir in dieser gespaltenen und konfrontativen Zeit auf der Suche nach einer gemeinsamen Verbindung für die Menschheit nicht allein sind. Millionen von Menschen weltweit sehnen sich nach Frieden. Gemeinsam mit all diesen Menschen guten Willens wollen wir unseren bescheidenen Beitrag zum Frieden leisten, indem wir die gesamte Welt in friedlichem Wettbewerb vereinen.

Um uns noch weiter für diese vereinende Friedensmission zu engagieren, haben wir kürzlich unser olympisches Motto geändert: Schneller, höher, stärker - gemeinsam.

Das Wort „gemeinsam“ unterstreicht die Tatsache, dass wir zur Bewältigung von Herausforderungen - ob als Individuen, als Gemeinschaft oder als Menschheit - zusammenhalten müssen.

An diesem Internationalen Tag des Friedens und im olympischen Geist der Solidarität und des Friedens wiederhole ich nachdrücklich den Appell an alle politischen Führer auf der ganzen Welt, den ich bereits bei den Olympischen Winterspielen Peking 2022 vor einem Publikum von Hunderten von Millionen Menschen auf der ganzen Welt gemacht habe: Give peace a chance (Gebt dem Frieden eine Chance).

Kartenvorverkauf für Paris 2024

Ticket-Verkaufstermine für die Olympischen Spiele Paris 2024 veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele Paris 2024 hat die wichtigsten Termine für den Kartenverkauf für die Olympischen Spiele bekannt gegeben. In der ersten Phase können Fans aus aller Welt Tickets in Paketen erwerben. Mitglieder des [Paris 2024 Clubs](#), für den man sich schon jetzt anmelden kann, haben zu Beginn des Verkaufs bessere Chancen.

Die wichtigsten Termine für den Ticketverkauf sind:

Vom 1. Dezember 2022 bis zum 31. Januar 2023 - Anmeldung zur Verlosung von Ticket-Paketen

- Besuchen Sie ab dem 1. Dezember 2022 die [offizielle Website für den Kartenverkauf](#) und melden Sie sich an.
- Die Registrierung ist zwei Monate lang, bis zum 31. Januar 2023, möglich.
- Unabhängig vom Datum der Anmeldung sind alle Interessenten gleichberechtigt. Die Reihenfolge der Anmeldungen hat keinen Einfluss auf das Ergebnis der Verlosung.
- Nach dem Zufallsprinzip ausgeloste Personen werden individuelle Ticketpakete erwerben können.
- Verkauf der Ticketpakete dem 15. Februar 2023 (für mehrere Wochen)
- Die ersten vier Tage des Verkaufs - vom 15. bis 18. Februar 2023 - stehen ausschließlich ausgelosten Mitgliedern des Paris 2024 Clubs offen. Danach sind alle Registrierten Teil der Verlosung.
- Wer in der Verlosung ausgewählt worden ist, erhält eine E-Mail mit einem Kaufslot, der ihr für 48 Stunden Zugang zum Kauf von Kartenpaketen gewährt. Ein Paket besteht aus drei Wettkampf-Sessions. Dies kann man nach Verfügbarkeit selbst zusammenstellen.

Detaillierte Informationen über diese erste Verkaufsphase werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Paris 2024 wird die Verkaufsphase für Einzeltickets für die Olympischen Spiele im Mai 2023 und für die Paralympischen Spiele im Herbst 2023 eröffnen

VISA ist der offizielle Zahlungsweg für alle Tickets für die Olympischen und Paralympischen Spielen Paris 2024.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC-Programm für junge Führungskräfte

Bewerbungen sind bis 20. Oktober 2022 möglich

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat die Bewerbungsphase für die sechste Auflage des [IOC-Programms für junge Führungskräfte](#) (IOC Young Leaders) eröffnet. Das Programm wird vom weltweiten Olympia-Partner Panasonic unterstützt. Ziel des Programms ist es, junge Menschen zu fördern, die sich in ihren Heimatorten im Sport engagieren, um nachhaltige soziale Entwicklungen voranzutreiben.

Bewerbungen sind bis zum 20. Oktober 2022 möglich. Erster Schritt in der Bewerbung ist ein [obligatorischer vierwöchiger Lernsprint](#). Sobald dieser Schritt abgeschlossen ist, werden auf Grundlage der eingereichten Projektideen 25 junge Führungskräfte ausgewählt, die Teil eines umfassenden Vier-Jahres-Programms werden. Sie erhalten eine finanzielle Förderung in Höhe von 10.000 Schweizer Franken, Unterstützung beim Aufbau ihres Netzwerkes und Kurse, in denen Fachwissen vermittelt wird.

In dem im Jahr 2016 ins Leben gerufenen IOC-Programm für junge Führungskräfte wurden bis heute 141 Sport-Projekte gefördert, von denen mehr als 35.000 Menschen direkt profitiert haben. 90 junge Führungskräfte aus 66 Ländern nahmen daran bislang teil. Darüber hinaus sind 18 junge Führungskräfte Mitglieder in IOC-Kommissionen. Dadurch bindet das IOC junge Menschen noch stärker in seine eigenen Entscheidungsprozesse ein.

Erfahren Sie mehr über die [Unterstützung des Programms durch Panasonic](#).

Mehr Information finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Die Sportabzeichen-Tour verabschiedet sich für 2022

„Bleibt gesund und treibt Sport!“

Goldenes Herbstwetter, ein tolles Stadion direkt an den Elbauen und überall fröhliche Gesichter - schöner hätte sich niemand den Abschluss der Sportabzeichen-Tour 2022 ausmalen können. Schon am Vormittag sorgten rund 600 Kinder und Jugendliche im Arthur-Lambert-Stadion dafür, dass es den Sportabzeichen-Prüfer*innen nicht langweilig wurde.

Acht Schulen hatten sich für den inklusiven Tourstopp angemeldet, unter ihnen auch die Förderschule Sonnenschein, die mit 42 Kindern mit Behinderung gekommen war. 60 Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen des Lucas-Cranach-Gymnasiums Wittenberg halfen als Sportabzeichen-Prüfer*innen mit, sodass niemand bei den einzelnen Stationen lange warten musste.

Das Motto für den Tag gab Sachsen-Anhalts Innenministerin Dr. Tamara Zieschang vor: „Bleibt gesund und treibt Sport!“ sagte sie bei der offiziellen Eröffnung und wünschte allen einen guten Tag. Auch Christian Tylsch, Landrat des Landkreises Wittenberg und Schirmherr der Veranstaltung, wies darauf hin, wie wichtig Sport und Bewegung gerade für Kinder sind: „Ihr könnt stolz sein, wenn ihr heute das Deutsche Sportabzeichen schafft, weil es eine tolle Auszeichnung ist und ihr so Vorbilder für eure Freunde und Mitschüler seid.“ Katharina Louzek, Präsidentin des Kreissportbundes Wittenberg, unterstrich das Gemeinschaftserlebnis beim Sport: „Egal ob Gold, Silber oder Bronze – habt viel Spaß an der Bewegung und mit euren Freundinnen und Freunden hier beim Tourstopp!“

Für den Landessportbund Sachsen-Anhalt bedankte sich die Vizepräsidentin Breitensportentwicklung, Dr. Petra Tzschope, beim Organisationsteam aus KSB, LSB und DOSB für die rundum gelungene Veranstaltung. Außerdem hob sie das sportliche Engagement der Schulen hervor: Neun von zehn Deutschen Sportabzeichen in Sachsen-Anhalt werden von Kindern und Jugendlichen abgelegt.

„Wir sind in Sachsen-Anhalt sehr stolz, dass heute hier in Wittenberg das Finale der Bundestour zum Sportabzeichen stattfindet, nachdem wir in Merseburg bereits den Startschuss zur diesjährigen Tour gegeben haben. Nach zwei Jahren der Pandemie werden diese beiden Großveranstaltungen 2022 dem Thema Sportabzeichen in Sachsen-Anhalt einen neuen Schub geben. Es ist pure Freude zu erleben, mit welcher Begeisterung sich hunderte Schülerinnen und Schüler und Erwachsene den Anforderungen für den Fitnessorden stellen. Dank des großartigen Engagements unserer Kreis- und Stadtsportbünde sowie der Schulen ist und bleibt unser Bundesland eine Sportabzeichen-Hochburg in Deutschland“, so Dr. Petra Tzschope.

Mit Promi-Tipps zur Bestmarke

Genau wie die Schüler*innen zog es Dr. Petra Tzschope nach der offiziellen Eröffnung zum Laufen, Springen und Werfen. Sie konnte sich am Mittag nach allen erfolgreich abgelegten Disziplinen über das Deutsche Sportabzeichen in Gold freuen.

Für die drei prominenten Sportler*innen, die mit der Sportabzeichen-Tour in die Lutherstadt Wittenberg gekommen waren, gab es alle Hände voll zu tun. Sie unterstützten die Kinder und Jugendlichen bei den verschiedenen Sportabzeichen-Disziplinen, unterschrieben stapelweise Autogrammkarten und traten bei zwei Promi-Wettkämpfen an.

Kunstturnerin Elisabeth Seitz ist dieses Jahr zum ersten Mal als Sportabzeichen-Botschafterin für die Sparkassen-Finanzgruppe dabei. Die Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Ringen, Aline Rotter-Focken, feierte 2022 ihren Einstand als Sportabzeichen-Botschafterin für Ernsting's family. Der Leichtathletik-Experte und Silbermedaillengewinner im Zehnkampf von Atlanta 1996, Frank Busemann, begleitet die Sportabzeichen-Tour schon seit über zehn Jahren als Sportabzeichen-Botschafter von kinder Joy of Moving, CSR-Initiative von Ferrero. Alle drei Unternehmen bilden gemeinsam mit der Krankenkasse BKK24 die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Im Seilspringen über das Fünf-Meter-Seil kam das Team aus den drei Sportabzeichen-Botschafter*innen mit 43 gelungenen Sprüngen auf den ersten Platz. Knapp dahinter landeten die Ehrengäste mit Axel Clauß (Bürgermeister von Coswig und Mitglied im KSB), Torsten Kunke (LSB) und KSB-Präsidentin Katharina Louzek mit 31 Durchschlägen, dicht gefolgt vom Schüler*innen-Team mit Rebecca, Benjamin und Maja mit 26 Sprüngen, die sich als "Sieger der Herzen" fühlen durften.

Beim anschließenden Gummistiefel-Weitwurf stellte der in dieser Disziplin bislang ungeschlagene Frank Busemann sogar einen neuen Rekord auf: Er warf 33,40 m. Auf Platz zwei schaffte es der Geschäftsführer des KSB, Daniel Gehrt, vor Innenministerin Dr. Tamara Zieschang und dem Coswiger Bürgermeister Axel Clauß, die mit je 17,40 m gemeinsam auf dem dritten Platz landeten.

Im Interview mit TV- und Radiomoderator Andree Pfitzner, der für den DOSB durch den Tag führte, sagte Aline Rotter-Focken zum Wettbewerb: „Ich habe gedacht, dass das Werfen mit Gummistiefeln auch nicht schwerer sein kann als das Werfen mit Menschen, das ich als Ringerin kenne. Aber ich habe mich getäuscht. Es ist viel schwieriger!“

Schlusspurt mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Von 14.00 bis 18.00 Uhr konnten dann alle, die Lust hatten, im Arthur-Lambert-Stadion und im Hallenbad Piesteritz ihre Sportabzeichen-Prüfungen ablegen. Dabei gab es im Laufe des Nachmittags zwei Rekordversuche zum schnellsten Deutschen Sportabzeichen.

Bei den Männern gelang Jascha Timm mit 10 Minuten 2 Sekunden ganz knapp ein neuer Rekord - er übertraf Rhys Bishop vom SC Ostheim, der am 22. Juli beim Tourstopp in Mellrichstadt die bisherige Bestzeit von 10 Minuten und 16 Sekunden aufgestellt hatte. Bei den Frauen schaffte Theresa Anders das Deutsche Sportabzeichen in der Zeit 15 Minuten 34 Sekunden und gab damit die erste weibliche Rekordmarke in der Geschichte des Deutschen Sportabzeichens vor - somit bleiben beide Rekorde über die Winterpause der Sportabzeichen-Tour in Wittenberg.

Nach dem schönsten Erlebnis bei der Sportabzeichen-Tour gefragt, waren sich in Wittenberg alle drei Sportabzeichen-Botschafter*innen einig: Es war wirklich überall schön! Vor allem, weil nach zwei Corona-Jahren endlich wieder alle zehn Tourstopps über die Bühne gehen konnten.



„Die Tour an sich war das Highlight, weil wir wieder ganz viele Kinder glücklich gemacht haben!“, sagte Frank Busemann zum Abschluss der Sportabzeichen-Tour 2022 und sprach damit auch Aline Rotter-Focken und Elisabeth Seitz aus dem Herzen.

Alle freuen sich schon jetzt auf neue gemeinsame Abenteuer - im nächsten Sommer bei der Sportabzeichen-Tour 2023!

LESETIPPS

dsj publiziert Themendossier „Sport, Werte und Politik“

Zahlreiche Expert*innen-Beiträge zu gesellschaftlich relevanten Positionen

Ist Sport politisch - und darf er das überhaupt sein? Diese Fragen sind schon lange umstritten und die Antworten darauf nicht einfach. Und doch lässt sich kaum verhehlen, dass der Sport immer wieder an wichtigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und Ereignissen unmittelbar beteiligt war und es bis heute ist, weshalb ihm auch eine große gesellschaftliche Verantwortung zukommt. Doch wie kann der Sport dieser Verantwortung nachkommen? Darf oder muss er sich manchmal gar gesellschaftspolitisch positionieren und engagieren? Und welche Rolle spielen dabei die viel zitierten „Werte des Sports“?

Die Deutsche Sportjugend hat sich dieser Fragen gemeinsam mit einer Vielzahl von Expert*innen aus den unterschiedlichsten Positionen im gemeinnützigen, organisierten Sport und aus anderen Teilen der Zivilgesellschaft angenommen. Das Ergebnis ist das [Themendossier „Sport, Werte und Politik“](#), das mit einer Vielzahl unterschiedlichster Beiträge und Perspektiven zeigt, wie vielschichtig und kontrovers diese Fragestellungen diskutiert werden können.

Das Dossier besteht aus zwei Dossierheften, die nach unterschiedlichen Textformaten unterteilt sind. Während das [erste Heft](#) einen thematischen Einstieg mit wissenschaftsbasierten Überblickstexten sowie Beiträgen, die den Zusammenhang der Thematik mit dem Sport verdeutlichen, bietet, nimmt das [zweite Heft](#) die Umsetzung der Thematik in der Vereins- und Verbandspraxis im und jenseits des Sports in den Blick. Anknüpfend an die bereits erschienenen Materialien zu „RECHTSSicherheit im Sport“ enthält das Dossier zudem einen Beitrag zum Umgang mit rechtsextremen Vereinsmitgliedern sowie Satzungsbausteine für eine rechtssichere Handlungsgrundlage als Verband oder Verein.

Ergänzt werden die beiden Dossierhefte um drei Videointerviews mit [Nike Lorenz](#) (Kapitänin Deutsches Hockeynationalteam), [Johannes Herber](#) (Geschäftsführer Athleten Deutschland e. V.) und [Gunter A. Pilz](#) (Vorsitzender Netzwerk „Sport und Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ / Mitglied DFB-Kommission „Gesellschaftliche Verantwortung“) zur Frage, ob und wie sich Athlet*innen gesellschaftspolitisch positionieren dürfen.

Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der dsj, zur Veröffentlichung des Dossiers: „Als wichtiger gesellschaftspolitischer Akteur ist der Sport immer wieder gefragt, zu herausfordernden gesellschaftspolitischen Fragen Stellung zu beziehen. Orientierung können dabei die dem Sport immanenten Werte bieten. Doch die Werte des Sports sind keine Selbstverständlichkeit. Es ist unsere Aufgabe und Pflicht, sie mit Leben zu füllen, immer wieder zu hinterfragen und neu auszurichten. Nur so können wir antidemokratischen Strömungen und rechtspopulistischen wie rechtsextremistischen Haltungen und Handlungen kraftvoll entgegengetreten.“

Das Themendossier „Sport, Werte und Politik“ soll Sportvereinen, -verbänden und allen weiteren Engagierten dabei helfen. Dafür bedanke ich mich stellvertretend bei allen Beteiligten, den Autor*innen sowie dem Redaktionsteam ganz herzlich!“



Das Themendossier „Sport, Werte und Politik“ ist im Rahmen des Projekts „Demokratieförderung im Sport“ entstanden, gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Die Dossierhefte stehen sowohl digital als auch im dsj-Shop als [Druckversion](#) zur Verfügung.

Weitere Informationen und Materialien finden Sie unter www.sport-mit-courage.de.

Aktuelle Ausgabe des Magazins „SportInForm“ erschienen

LSB Rheinland-Pfalz bilanziert European Championships und blickt auf Energiekrise

In diesem Monat sind die tollen Erfolge der rheinland-pfälzischen Starter*innen bei den European Championships das TopThema. Daneben erfahren Sie alles Wissenswerte zur neuen DOSB-Taskforce Energiekrise, in der LSB-Hauptgeschäftsführer Christof Palm die 16 Landessportbünde vertritt. Darüber hinaus geht es um die Frage, warum mehr als ein Jahr nach der Flutkatastrophe im Ahrtal die Unruhe unter den Sportvereinen wächst.

Die „SportInForm“ ist ein gemeinschaftlich erstelltes Magazin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz sowie der Sportbünde Rheinland und Rheinhessen und wird in einer Auflage von 17.500 Stück an Vereins- und Verbandsvorsitzende, lizenzierte Übungsleiter*innen und Trainer*innen sowie Landespolitik versandt. Neben Berichten und Meldungen aus den Sportbünden werden auch die Sportjugenden (LSB, Sportbünde), das Bildungswerk des LSB und die Fachverbände präsentiert.

[Online auf der LSB-Homepage](#)